

Turnverein
Phönix.
tag abend punkt
9 Uhr:
General-
ammlung

abwähl.
Spielst.
eben.

Erstgenen erbitter
Der Vorstand.

enburg.
erstag, 16.
ag. 17. d. M.
Einlaß 7½

Laucourt
stbetrachte
mentator und
ragemeister.

reichte, 550
fende, un-
Experimente
mens a. d. Spl.
u. der Gesamt
a. Janderei u.
vorige

chätzung
rentiert lebe-
h. Interessante
als a. d. O.

a. M. 1., 0,75
a. d. Rasse aber
lung. Sammlung
us für Janderei
bungsstunde, die
zur Verteilung
elangen.

Einlaß. Karte
wappelt.

schönste
esicht

d. Kalle rot u. bläulich.
in aufsteigenden, roten,
fingern, runde
Bast in

mbella

Hande Handtücher
at aus Hand- und
Handtücher
a. d. O. und 100 Stk.

bella. Seife, die
der Welt. Stück 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.
Handtücher 30 Pf.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.02. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27. (Fernsprecher Nr. 92),
Rhede, J. O. Gams. Anstalt.
Deo Gremer.

43. Jahrgang

Anholter Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rhede, Dingden, Lieden und Werth**

verbunden mit

Anzeigenpreis:
für Einzelexemplare die Zeitschrift oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei
Wiederholungen entfallen die Rabatte.
Kunst- und Offertengelder 25 Pf.
Bei Klagen - Erhebung, Kontenzen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen - Annahmestunde 4 Uhr nachm.
Wichtig! Zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumspartei.

Nr. 88

Donnerstag, 16. April 1914

Nr. 88

Deutschland und Rußland.

Als der Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstage die Erklärung abgab, daß Deutschland von sich aus keinen Anlaß zu haben glaube noch nehmen werde, um die Handelsverträge mit den Auslandsstaaten zu kündigen, oder an unserem Zolltarif außer der Verbesserung kleiner Schönheitsfehler keine einschneidenden Änderungen vorzunehmen, da hat er wohl noch nicht daran gedacht, wie feindselig gerade in Rußland die Stimmung gegen Deutschland auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete ist, und wie leicht diese Wallungen uns dazu zwingen könnten, unser wohlverwogenes Programm über den Haufen zu werfen. Früher, als man denken konnte, beginnt Rußland die Waacke abzuwerfen und seine ganze egoistische deutschfeindliche Politik auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiete zu entfallen.

Nicht ohne Verwunderung haben wir hören müssen, daß die russische Militärverwaltung sowohl als auch die Marineverwaltung des Zarenreiches die Entschlossenheit kundgegeben haben, soweit irgend angängig, keine Militärbesichtigungen mehr in Deutschland zu machen. Diese, gekündete, Unfreundlichkeit zeigt sonnenklar die Richtung, in welche neuerdings die russische Politik eingelenkt ist. Dazu kommt nun aber noch der mit großer Mehrheit gefasste Beschluß der russischen Reichsduma, einen Zoll auf Getreide, Erbsen und Bohnen gegen Deutschland einzuführen. Die Entscheidung ist zwar in letzter Instanz nicht getroffen, weil der Reichsrat erst noch ein Votum in der Sache abzugeben hat. Allein es kann nicht mehr zweifelhaft sein, daß der russische Reichsrat den Beschluß der Duma sanktionieren werde. Dies ist dann der Beginn des wirtschaftlichen Krieges zwischen Deutschland und Rußland.

Zunächst wird man fragen dürfen, ob die wirtschaftliche Lage Rußlands mit zwingender Notwendigkeit eine solche Maßregel erfordert. Dies ist aber notorisch nicht der Fall, und damit beginnt die Sache ihre politische Färbung zu bekommen. Und was wird der Effekt dieser Maßregel sein? Er wird zunächst darin bestehen, daß der Getreideaustausch und zwar vorwiegend der Roggentausch zwischen Deutschland und Rußland aufhört. Die Russen scheinen zu glauben, der deutschen Landwirtschaft damit einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Allein sie dürften sich hierin täuschen. Denn nunmehr wird Deutschland in der Lage sein, den Russen

in den überseeischen Absatzgebieten eine viel stärkere Konkurrenz zu machen, als das bisher der Fall war. Dies auch schon deswegen, weil der deutsche Roggen wegen seines Gehaltsreichtums an sich begehrt ist als der russische. Aber selbst, wenn wir unseren Roggen nicht gänzlich zum Umfah zu bringen vermöchten, so haben wir durchaus die Möglichkeit in der Hand, den Ueberschuß in geeigneter Weise zu verwenden. Es würde dann eben die Einfuhr von Weizen und Gerste außerordentlich verringert werden, und dadurch würde wieder im wesentlichen Rußland getroffen werden, welches fast der einzige Importeur für Weizen und namentlich für Gerste in Deutschland ist.

Man sieht also, daß die russische Maßnahme gleich einem zweischneidigen Schwert ist, und daß bald die Möglichkeit eintreten kann, daß Rußland, anstatt Deutschland zu schaden, sich in das eigene Fleisch schneidet. So werden die Dinge in deutschen landwirtschaftlichen Kreisen beurteilt, und von einem solchen Sachmann lesen wir in der „Deutschen Tageszeitung“ das folgende Urteil: „Es liegt für uns gar keine Veranlassung vor, die russischen Maßnahmen tragisch zu nehmen. Es liegt auch für uns keine begründete Ursache vor, unsere Erzeugungswirtschaft auf irgend eine Art zu ändern. Die deutschen Landwirte werden in derselben Weise, wie bisher, und möglichst noch in höherem Maße ihre Intelligenz und ihren Fleiß in den Dienst der Bewirtschaftung ihrer Felder und Ställe stellen. Jeder Verlust, sie zu schädigen, wird sich nicht zu ihren Ungunsten, sondern zu ihren Gunsten wenden. Die auswärtigen und inneren Feinde sollen nicht zu früh frohlocken. Unser Wirtschaftssystem kann und wird sich nicht ändern.“

Diesem Urteil wird man vorbehaltlos beipflichten können. Was uns aber in noch höherem Grade interessiert als die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit, das ist die politische, und da müssen wir die wirtschaftliche Maßnahme Rußlands in Zusammenhang bringen mit den anderen Unfreundlichkeiten, in deren Kette sie nur ein Glied darstellt. Wir haben es nie an Warnrufen fehlen lassen in bezug auf unsere gegen Rußland zu befolgende politische Haltung. Allein es scheint, unsere offizielle Diplomatie habe sich bisher immer noch von einem zu großen Maße von Vertrauensseligkeit tragen lassen. Angesichts der neuesten Ereignisse aber dürften wohl auch dem Gutmütigsten die Augen aufgehen, und es dürfte für unsere Diplomatie die Zeit anbrechen, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Politik der festen Hand

sich den russischen Provokationen gegenüber nicht empfehlen würde.

Sozialdemokratische Budgetverweigerung und Staatsbeamte.

Die Debatte über die Frage, ob unter den heutigen Zeitverhältnissen und angesichts der wirklichen eits- und staatsrechtlichen Lage die von der Sozialdemokratie programmatisch festgelegte und im Reichstag bis zur Stunde auch gelebte Budgetverweigerung überhaupt noch Sinn und Zweck hat, wird in der Sozialdemokratie eifrig weiter diskutiert. Genosse Max Schippel hat in einer der letzten Nummern (5) der „Sozialistischen Monatshefte“ bereits schlüssig nachgewiesen, daß bei der jährlichen Staatsberatung keineswegs der ganze Etat für jedesmal neu bewilligt wird, sondern daß sein Großsowohl hinsichtlich der Einnahmen wie bezüglich der Ausgaben auf Jahre hinaus festgelegt ist durch Gesetze bzw. rechtlich begründete Verpflichtungen, und daß es nur die Höhe bzw. das Maß der einzuführenden Ausgaben und Einnahmen sind, über die der Reichstag befindet. Ersteres tritt insbesondere auch hervor bezüglich der Aufwendungen für die Gehalts- und Pensionszahlungen an die Staatsbeamten und solche sonstiger Art, wie Schip- (7) dartut.

„Wenn“ so fährt er hinsichtlich des Postetats a. B. aus, „der Etat fällt, zerfällt zweifellos die budgetmäßige Grundlage aller Postausgaben in eitel Dunst und Luft. Aber auch weiter nichts. Doch bildet man sich ein, daß deshalb die Post weniger als sonst verpflichtet wäre zu Gehaltszahlungen, zu Mietzahlungen, Transportzahlungen, zu Zahlungen für Instandhaltung und Fortentwicklung ihres Telegraphen- und Fernsprechanlagen, für Lieferung von Schreib-, Druck- und Briefmarkenmaterial? Beamte die bei ihnen bleiben, haben dann doch das Recht auf Bezahlung; sie verlieren es nur durch Aufhebung des Dienstverhältnisses, eine Entlassung ist jedoch nur im Disziplinarwege zu verhängen. Auf dem Verwaltungsweg und im ordentlichen Rechtsweg könnten beispielsweise die 6881 Obersekretäre, Sekretäre und Vorsteher ihrer 25 Millionen Mark Jahresgehalt beanspruchen und einlegen, die 80 950 Assistenten, Telegraphenmechaniker, Maschinenisten, Lagerverwalter ihre 106,2 Mil-

lionen, die 76 812 Unterbeamten in gehobenen Dienststellen und der Schaffnerklasse ihre 121,2 Millionen Mark, die 25 000 Unterbeamten der Postbriefträgerklasse ihre 30,2 Millionen Mark, 2 774 Post- und Telegraphenassistenten ihre 11,1 Millionen, Wohnungsgeldzuschüsse und ähnliches ganz beiseite gelassen. Auch die 80,7 Millionen Mark Pensionen und Rufen des Heilverfahrens im Kapitel 85 Zt. 40 hören selbstverständlich im Falle der Staatsverweigerung keineswegs auf, denn sie erfolgen nach Maßnahme der Reichsgesetze sowie auf Grund der Gesetze vom 15. März 1886 und 18. Juni 1901; ebenso geht es mit den 11,8 Millionen Bewilligungen für Hinterbliebene nach Maßgabe der Reichsgesetze. Von den 750,7 Millionen Ausgaben im ordentlichen Etat dürfen kaum besondere nennenswerte Beträge außerhalb der Grenzen der rechtlich begründeten Verpflichtungen stehen. Die Post könnte zahlen, denn ihre eigenen Einnahmen übersteigen noch weit ihre Ausgaben. Die Post selber würde zudem gar nicht daran denken, ihre eigene Zahlungspflicht zu bestreiten.“

Weiter fragt Schippel: „Meint man, bei Nichtannahme des Etats verkören die Reichsbediensteten ganz im Gegenfatz zu allen anderen Kreditgebern des normalen Wirtschafts- und Rechtslebens, ihren Anspruch auf Verzinsung, würde das Reich seiner Pflicht zur Zinszahlung ledig (Entwurf 1914 148,2 Millionen Mark)? Hat das Reich im Konfliktfall etwa an pensionierte, an im Dienst geschädigte und inaktive Unteroffiziere und Soldaten, an Veteranen auch nur einen Pfennig weniger zu entrichten (Entwurf 148,3 Millionen Mark)? Können die Reichsbrüder, die Reichseisenbahnenleitung am 1. April ihre fast 90 000 Beamten und Arbeiter nach Haus schicken, ihre Tätigkeit einstellen, weil sie vom neuen Etatsjahr ab von den ausweglosen 124,8 Millionen Mark keinen Pfennig mehr vorausgeben dürfen, wegen des ausgefallenen Reichstagsantrags? Gilt das etwa weiter von den 270 000 Postangestellten?“

Also eine prinzipielle Budgetverweigerung im Sinne der Sozialdemokratie, d. h. einer Verweigerung der Mittel an den „Massenstaat“ erweist sich allein schon im Hinblick auf die gesetzlich bestehenden Einrichtungen und rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reiches als eine Illusion, die, um bei den Worten Schippels zu bleiben, platt und hilflos zu Boden fällt.“ Gätte die Budgetverweigerung in der Tat aber die Wirkung, die ihr die prinzipiellen Budgetverweigerer in der Agitation und dem Schreie nach beimessen, dann wäre sie der

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.
(Nachdruck verboten)

„So weit sind wir noch nicht, meine Gnädige“, lächelte der Kriminalbeamte. „Aber dies ist ja eine strafrechtlich zu verfolgende Tat nicht einmal einwandfrei festgestellt, selbst die Obduktion reicht dazu noch nicht aus, ein klares Bild zu schaffen. Ich nehme an, daß Ihr Interesse sich vorwiegend nur auf Ihren Herrn Bräutigam lenkt, und in dieser Beziehung kann ich Ihnen beruhigende Zusicherungen geben, immerhin...“

„O, wie danke ich Ihnen, daß Sie mir diese schmerzliche Sorge vom Herzen nehmen“, unterbrach hier mit bewegter Stimme das junge Mädchen den Sprecher, „aber ich wüßte es, Hans-Jost kann nicht die Unwahrheit sprechen, er ist auch kein Gauner.“

„Dem Letzteren stimme ich bei, aber Ihre Ansicht von der ganzen Affäre ist, soweit sie den Leutnant betrifft, doch zu optimistisch, mein gnädiges Fräulein — der Fall liegt so eigentümlich — es ist nicht ausgeschlossen, nein, mehr als das, es ist wahrscheinlich, daß das weitere Schicksal Ihres Herrn Bräutigams doch noch starke Anforderungen an Ihren guten Glauben stellt!“

Juttas Stirn, auf der eben die erwachende Hoffnung wie ein flüchtiges Schlein gelagert hatte, umwölkte sich wieder. Ihre Augen blickten mit so trübem Ausdruck in die prasselnde Blut des Kammerins — so kann sie einige Sekunden vor sich hin. „Um mich fürchte ich nicht, ich glaube ihm — aber meine Mutter...“

Wollt er sich. „Verzagen Sie nicht“, sagte er mit heftiger Stimme, vertrauen Sie auch weiterhin und verheßen Sie nicht, daß Ihr Glauben und Ihre Zuversicht dem schwergeprüften Manne, dessen Schicksal Sie mit dem Ihrigen verknüpfen wollen, Kraft verleiht wird, das schwere Los zu tragen, nämlich geschuldig auszuharren — ich sage ausdrücklich, mein

gnädiges Fräulein, das schwere Los! Ein Leben, ein vom Verstand vergiftetes Leben, ist für einen Mann oft schwerer zu tragen als das Ende.“

Einen raschen Blick des Verstehens warf jetzt das junge Mädchen in das ernste Gesicht des Kriminalbeamten.

„Wie? Was sagen Sie? Habe ich recht verstanden?“

„Ja, Sie haben mich recht verstanden. Und nun bitte ich, mich zurückziehen zu dürfen. Die Pflicht ruft.“

Er verbeugte sich.

Das junge Mädchen aber streckte ihm die Hand hin.

„Nehmen Sie meinen Dank, meinen innigen Dank! Und — und — sagen Sie ihm, daß ich ihm vertraue!“ fügte sie mit leiser Stimme hinzu.

Wollt er die kleine, schwache Hand noch in der seinen.

„Sie selbst scheuen davon zurück, es ihm zu sagen? Noch weiß er mit Ihnen unter einem Dache.“

„Ich mußte es meiner Mutter versprechen, ich konnte, ich durfte nicht anders, ich habe es versprochen, wenn es nicht für immer aus sein sollte. Das wird auch für ihn der Prüfstein seiner Treue sein. Leben Sie wohl!“

Als sich die Tür hinter dem Kommissar geschlossen, ging die Zurückbleibende langsam nach ihrem Platz zurück und blickte ihr Gesicht in den Händen.

Das Feuer im Kamin fand in sich zusammen, zu den Fenstern herein flutete helles Tageslicht, aber in dem Herzen der so jäh aus vollem Blick Gefallenen lagerten sich die Schatten immer schwerer und dunkler.

12. Kapitel.

Eine Stunde später hielt vor dem Dorf- wirtshaus ein Wagen, dem vier Herren entkrochen. Zwei derselben waren in seine Pelze gehüllt. Der eine von ihnen, ein großer, etwas corpulenter Herr, deutete und streckte die in dem engen Fond offenbar etwas unbehaglich untergebrachten Glieder.

er trug einen grauen Rollbart.

Ihm folgte eine lange, magere Gestalt mit bartlosem Gesicht und einer goldenen Brille von den grauen Augen. Der Ausdruck seiner Gesichtszüge war mißmutig.

„Er viel mit harter, herrlicher Stimme nach einem Hausknecht, jedoch vergeblich.“

Indes waren noch zwei andere aus dem Wagen gestiegen, ein freundlich dreinschauender Herr mit einer Melbede über dem Arme und in der Hand eine verschlossene lederne Aktenmappe, hinter ihm schloßte ein kleines bewegliches Männchen das Trittbrett des Wagens hinauf. Er trug ein mit Messing beschlagenes Röhrchen.

Die Herren waren der Gerichtsarzt, der Untersuchungsrichter, der zur Aufnahme des Protokolls nötige Sekretär und ein Beigeheifer, der bei der Sektion Handleistungen zu verrichten hatte.

Endlich erschienen der Wirt und unter seiner Begleitung traten die vier in die niedrige Gaststube ein.

Der Untersuchungsrichter blähte seine Nasenflügel und wandte sich dann an den Wirt:

„Haben Sie nicht noch ein anderes Zimmer? Das ist ja ein Gestank! Derselbe noch einmal!“

„Bitte meine Herren gehen Sie nur weiter“, weichte sich der Wirt zu sagen, „dort in das Billardzimmer.“

Man folgte der Aufforderung, aber viel behaglicher schien es auch hier den Gästen nicht.

Der Wirt raffte noch schnell ein paar da und dort herumstehende Gläser größerer und kleinerer Formate zusammen, wuschte mit der Hand über die Tischflächen der nächsten Tische und fragte dann nach den Wünschen der Herren.

Diese brachten inzwischen ihre Melbeden und Pelze unter.

„Haben Sie einen Voten?“ wandt sich dann der Richter an den Wirt.

„Die Susanne kann gehen, wohin befehlen die Herren?“

„Schicken Sie das Mädchen ins Schloß. Die Herren vom Gericht wären hier.“

„Nicht nötig“, wurde in diesem Augenblick im ersten Zimmer eine helle Stimme laut. „Wir sind bereits zur Stelle. Dr. Myllus wartet schon im Gemeindefaule.“

Man begriffte sich und beschloß, sofort aufzubrechen. Während die Herren das Haus verließen, schlüpfte der kleine Beigeheifer noch einmal in das Gastzimmer zurück.

„Sie, Herr Wirt, rasch einen Kognak — ich bin halb erfroren, und dann — ah, der ist gar nicht so schlecht! — noch einen!“

Dann ergriff er seinen alterlichen Koffer und eilte der schon voranschreitenden Kommission nach.

Vor den Häusern des Dorfes bildeten sich leise schwachende Gruppen, durch die kleinen, trübten Fenster der niedrigen Schuppen starrten neugierige Augen. Man stand und schaute noch lange, nachdem die Fremden schon geraume Zeit durch die Tür des Gemeindefaules ins Innere verschwunden waren.

Nach einiger Zeit sah man den Kommissar das Haus wieder verlassen und dem Schloße zuzustreben. Als er später wieder bei der Kommission eintraf, war die Untersuchung noch nicht zu Ende, oder der Arzt hatte das Sektionsprotokoll noch nicht fertig gestellt.

Nicht lange nach Wollts Eintreffen aber rollten vom Schloße her zwei herrschaftliche Wagen, ein geschlossener Landauer und ein leichter Jagdwagen. Auf dem letzten saß Behringer, zu seinen Füßen lagen angereimt zwei Schweighunde.

Vor dem Gemeindefaule hielten die Wagen.

Dahinter Wollt hatte Behringer vor sich hin.

Vor ihm stand das Bild des schönen, einst so heiteren jungen Mädchens, das jetzt, wenige Schritte von ihm entfernt, dem Seziermesser des Arztes überantwortet worden war.

Fortsetzung folgt.

Wichtigste Beweis für die hochgradige Beamtenfeindlichkeit der Sozialdemokratie. Eine Konsequenz der von ihr auch heute noch praktizierten Budgetablehnung wäre, daß der Staat der Mittel ermangelte, um seine Existenz und Geschäfte fortzuführen, und die Beamten einfach hienach loszuwerden.

Da sind der heutige „Rader-Staat“ und die „reaktionären Parteien“ doch weit vernünftlicher und beamtenfreundlicher, als die das Budget prinzipiell verweigende Sozialdemokratie.

Deutschland.

Keine gesetzliche Regelung für die Altpensionäre in Preußen.

Während bis vor kurzem die Frage, ob eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und der Althinterbliebenen nach dem Vorgange des Reiches auch in Preußen erfolgen soll, noch nicht entschieden war, ist jetzt die Entscheidung dahin gefallen, daß trotz vorliegender Anträge im Parlament von der Einführung eines entsprechenden Gesetzes abgesehen wird. Gegen eine gesetzliche Regelung werden sowohl staatsrechtliche wie vor allem finanzielle Gründe geltend gemacht, da nach den letzten Erhebungen über die Altpensionäre (einschließlich der Väter) sowie über Althinterbliebene die Aufwendung von nicht weniger als 48 Millionen notwendig wäre, um die Bezüge gesetzlich festzulegen, während im Reich eine verhältnismäßig viel geringere Summe (etwa 7 Millionen Mark) ausreicht, um die Regelung im Sinne der Regierung durchzuführen.

Freiherr Mumm von Schwarzenstein.

Vor kurzem war davon die Rede, daß der Kaiser auf seiner Rückreise von Korfu dem ehemaligen Vorkämpfer Freiherr Mumm von Schwarzenstein auf dessen Besichtigung bei Portofino in der Nähe von Genua einen Besuch abstatten würde. Dazu glaubt die „Tägl. Rundschau“ folgendes mitteilen zu können: Ob dieser Besuch stattfindet, steht endgültig noch nicht fest. An ausländischer Stelle wird die betreffende Meldung weder bestätigt noch widerrufen. Die Meldung kann aber immerhin zutreffend sein, da der Kaiser am 9. Mai in Braunschweig sein will, um an der Taufe seines jüngsten Enkels teilzunehmen. Danach muß er spätestens am 3. oder 4. Mai Korfu verlassen. Es wäre möglich, daß er wegen Mangels an Zeit den Besuch bei Freiherrn Mumm von Schwarzenstein nicht ausführen kann. Aber wenn dieser Besuch auch nicht stattfinden sollte, so ist dem genannten Blatte zufolge doch anzunehmen, daß Freiherr Mumm von Schwarzenstein wieder in den diplomatischen Dienst des Deutschen Reiches einberufen wird. Das Blatt schreibt ferner, daß Freiherr Mumm von Schwarzenstein einen Vorkämpferposten in Europa übernehmen würde. Sollte sich ein solcher Posten für ihn nicht finden, so wäre es auch möglich, daß er einen anderen Posten auf dem Gebiete des auswärtigen Dienstes des Deutschen Reiches erhält. Hiermit scheint die „Tägl. Rundschau“ andeuten zu wollen, daß Freiherr von Schwarzenstein möglicherweise der Nachfolger des angeblich amtsübenden Herrn von Jagow werden dürfte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreich und Italien.

Ein bedeutendes politisches Ereignis meldet der Draht aus Venedig. Dort sind der italienische Minister des Aeußern San Giuliano und der österreichische Minister des Aeußern Graf Berchtold zu einer Konferenz eingetroffen. Daß diese einen hervorragenden politischen Charakter hat, ist mit Händen zu greifen, und das beweisen auch schon die Besprechungen, welche die französische Presse zum Ausdruck bringt. Jedenfalls wird man nicht fehlgehen in der Vermutung, daß die beiden

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

38 (Nachdruck verboten.)

„Ich denke, es wird wohl erforderlich sein, noch einige Formalitäten zu erfüllen. Bitte!“ Herr von Krain öffnete die Tür des Arbeitszimmers, das direkt an jenes Gemach stieß, in dem die Tote schlummerte.

Beide überprüften die Schwelle, und jetzt endlich sagte Leonberg: „Alles hienieden ist Stümperwerk, Erzählens. Ich habe Ihnen, wie Sie wissen, bereits vor längerer Zeit Andeutungen gemacht, daß die Tage Ihrer Frau Gemahlin gezählt sein dürften.“

„Lassen wir das ruhen, Herr Professor,“ sagte der General, „so wie alles, was die letzten Monate mit mir an Bitterkeit und Sorgen gebracht haben!“ —

Des alten Herrn Auge, das vor Unversöhnlichkeit und Eifersucht blühte, glitt dabei hastig über Leonbergs bleiche Züge hinweg, in denen sich ein Ausdruck zeigte, der ihn plötzlich stutzig machte; er vermochte den Blick nicht davon abzuwenden.

Sonderbar! So schien es also doch wahr, daß eigenartiger Jambor, dem niemand wiedersehen konnte, von diesem Manne ausging?

Der Schmerz um den Verlust seiner Frau, für die sein verhöhlertes Soldatenherz vielleicht eine einzige warme Geste hatte, drohte ihn für einen Augenblick zu übermannen; allein Trost und Stolz gewannen bald wieder das Übergewicht.

versuchte und ihr volles, dankbares Vertrauen geschenkt hatte.

Nein, General von Krain war frei von moralischer und physischer Schwäche; an ihm prallte jener lächerliche Einfluß wirkungslos ab.

In militärischer Knappheit und Kürze forderte er Professor Leonberg nur auf, sich an seinem Schreibtische niederzulassen und für Claire von Krain, geborene Frein von Varenfels, den Totenschein auszufüllen.

Die Dunkelheit des frühen, regnerischen Abends war schon völlig herabgebrochen, als Winfried Leonberg vor der Behringerschen Wohnung aus der Droßel flog.

Er hatte anfangs die Absicht gehabt abzutelephonieren und den angekündigten Besuch für den nächsten Tag zu verschieben; gar zu mächtig waren heute die Eindrücke auf ihn eingestürzt. — Doch ebenso trieb es ihn, sich endlich einmal ruhlos mit Bianca auszusprechen, ihr den peinlichen Zwiespalt seines Herzens zu offenbaren und sich von der tolerant denkenden und objektiv urteilenden Freundin direkt Rat zu erbitten.

Gerade in dieser Voraussetzung: von Bianca jederzeit richtig beurteilt und verstanden zu werden, hatte er längere Zeit verstanden lassen, ehe er sich zu diesem Besuche entschloß.

Ein rascher Blick nach dem im ersten Stockwerke gelegenen Fenster, dessen Scheiben von der dahinter brennenden, rot umhüllten Lampe magisch beleuchtet waren, besagte ihm, daß Bianca bereits seiner harre.

Würde sie auch heute den von ihrer wohlwollenden ruhigen Frauenvürde ausgehenden Einfluß auf sein wilderregtes Gemüt ausüben? Die Idee einer Verbindung mit ihr war nach allem, was die jüngste Zeit ihm gelehrt hatte, nunmehr unmöglich geworden, auch wenn er seiner Liebe zu Vivian Rehow einmal entsagt haben würde.



Eine Gruppe albanischer Freiwilliger.



Die führenden albanischen Männer für einen künftigen Krieg.



Albanische Freiwillige auf der Fahrt von Durazzo nach Valona.

Bilder von der Mobilmachung in Albanien.

Die vom Fürsten Wilhelm von Albanien anlässlich der epirotischen Unruhen angeordnete Mobilmachung ist in dem neuen Fürstentum in vollem Gange. Den Albanern ist die Aussicht auf einen neuen Feldzug durchaus nicht unlieb, da ihrem Nationalcharakter das Unkriegerische, Handel und Wandel befördernde. Neben durchaus nicht zuzut. Wir bringen heute einige interessante Bilder von der Mobilmachung.

Das obere Bild unseres beisehenden Tableaus zeigt eine Gruppe albanischer Freiwilliger, charakteristisch ist, daß der Albanier den geklebten Schirm auch im Kriege nicht aufzuheben läßt. Das zweite Bild zeigt in einer Gruppe der internationalen Kontrollkommission die führenden albanischen Männer für einen zukünftigen Krieg, den holländischen General de Weer, Anführer der albanischen Gendarmen, den erkrankten früheren Gendarmenchef Oberst Thompson und den vielgenannten Kriegsminister Esad Pascha. Das letzte Bild zeigt eine Abteilung albanischer Freiwilliger auf dem Wasserwege von Durazzo nach Valona.

teristisch ist, daß der Albanier den geklebten Schirm auch im Kriege nicht aufzuheben läßt. Das zweite Bild zeigt in einer Gruppe der internationalen Kontrollkommission die führenden albanischen Männer für einen zukünftigen Krieg, den holländischen General de Weer, Anführer der albanischen Gendarmen, den erkrankten früheren Gendarmenchef Oberst Thompson und den vielgenannten Kriegsminister Esad Pascha. Das letzte Bild zeigt eine Abteilung albanischer Freiwilliger auf dem Wasserwege von Durazzo nach Valona.

ren die Verluste groß. Eine große Anzahl griechischer Soldaten ist gefangen genommen worden. Die Albaner sind bis an den Willafluß vorgedrungen, den südlichsten Punkt, den sie im Epirus bisher erreicht haben. Ueberall in Epirus gibt es täglich Scharamüßel zwischen Freischärlern beider Parteien. Der albanische Gouverneur von Korika ist mit 500 Gendarmen nach dem Süden abgegangen. Die „Albanische Korrespondenz“ berichtet die Nachricht, daß der Bischof von Korika Germanos ermordet worden sei er lebe und fühle sich vollkommen wohl.

Serbische Grenellaten.

* Durazzo, 14. April. Aus Detrofud im serbischen Majet Koffono eingetroffene Albanesen erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albanesen die Erteilung des Schulunterrichts in ihrer Muttersprache verlangten. Die Serben, die diese Forderung ablehnten und ihnen den Unterricht serbischer Sprache aufdrängten, verfolgten ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über 1000 Häuser der Albanesen zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Amerika.

Ein amerikanisches Ultimatum an Mexiko.

Da Huerta in letzter Zeit in seinen Maßnahmen gegen die Rebellen wieder mehr von Erfolg gekrönt ist, so scheint der Präsident Wilson wieder einmal den energischen Mann mit der eisernen Faust spielen zu wollen. Als Vorwand dient der kleine Zwischenfall bei Tampico, wo amerikanische Matrosen von Mannschaften Huertas festgenommen, gleich hinterher aber wieder freigelassen worden sind. Dies erregt natürlich eine ungeheure Genußnahme, und wenn sie nicht geleistet wird, dann stellt Herr Wilson ein Ultimatum. Ueber London erfährt man darüber aus den neuesten Depeschen das folgende: Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten dem Präsidenten Huerta bis heute Abend 6 Uhr Zeit gegeben, um den im Hafen von Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen den üblichen Ehrensalut zu erteilen. Sollte dies bis dahin nicht geschehen, so ist der Admiral der amerikanischen Schiffe Mayo beauftragt, auf Tampico und die im dortigen Hafen liegenden mexikanischen Kanonenboote das Feuer zu eröffnen, was einer Kriegserklärung gleichkommen würde.

* Washington, 14. April. Die atlantische Flotte hat Befehl erhalten, sich vor Tampico zu versammeln, um der Forderung des Admirals Mayo auf Salutation der amerikanischen Flagge durch die Truppen Huertas Nachdruck zu verleihen.

Gerichtssaal.

* Oheff, 14. April. Gegenwärtig spielt sich ein Millionenbetrugsprozess ab, der mit den Papieren der Nicolai-Kreditgesellschaft in Szene gesetzt wurde. Angeklagt sind über 40 Personen verschiedener Nationalitäten und Stände: Konsuln, Advokaten, Ärzte, Ingenieure, Stadträte, Bankdirektoren, städtische und staatliche Beamte aller Art.

Soziales.

Die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung.

deren Zahl rund 8000 beträgt, fanden mit Inkrafttreten der Angestelltenversicherung ein außerordentlich weites Feld zur Betätigung. Nach dem Angestelltenversicherungsgesetz sind sie verpflichtet, alle wichtigen Tatsachen, die zu ihrer Kenntnis kommen, der Reichsversicherungsanstalt, bezw. von von ihr bestellten Körperschaften zur Kenntnis zu bringen. Heute ist es schon zweifellos, daß eine Menge Arbeitgeber die Versicherungspflicht der Angestellten betreiben. Es werden hier die Vertrauensmänner eingesetzt haben, damit die rechtzeitige Heranziehung dieser Personen zur Angestelltenversicherung erfolgt. Alle Versicherten, die ein Interesse daran haben, daß sich niemand von der Angestelltenversicherung drückt, sollten daher die Vertrauensmänner in der Angestelltenversicherung über alle wichtigen Vorgänge auf dem Laufenden halten, besonders aber Fälle d. Entziehung von der Versicherungspflicht unbedingt zur Kenntnis der Vertrauensmänner bringen, damit eine einheitliche Durchführung der Angestelltenversicherung gesichert erscheint.

Aus aller Welt.

— Kiel, 14. April. In einem hiesigen Hotel erschoss heute Nacht der 30jährige Kaufmann Mödel aus Hamburg seine Geliebte Käthe Reiners und dann sich selbst.

— Gletitz, 14. April. Während in dem übrigen deutschen Reich das Osterfest in diesem Jahre vom

Zweites

Im

Verdeutschung. Gut. Unwägbar. Gemeint sind die rufen, ohne den wägbar sind. Lustige Gistide, nichts zerfließen. Rolle spielen in Wirkungen hin.

Zu den Im. Anschauungen, nicht darüber. Welchen tatsächl. ung gekommen wurzelt ist.

Mit Imponen. werler häufig. nichts zu. es. Handwerker. so schen man. aufzufordern, anstalten, so m. raus werden. vernag oft nicht. Kredit fehlt. der Handwerker. daß jemand zu. dem Handwerker. nen ohne es n. Fälle stehen. Zugabe. die vor 20-30. solche Anschauun. viel über den. ten, daß ihnen n. Genug, diese. sind da. Sie ha. wieder beiseit. eine Gelegenhe. wenn sie verpa. wiederkehren w. und das Infeser. gründen: nämli. jche Handwert. Freilich mach. ponderabilen. mend geltend. liche sächlichen. Dresden. Im. Zeichnung des. werden doch die. der großen Auf. ist, die es mit d. übernommen ha. manchen Beziehu. teil gesprochen u. merkbare Frühl. Reif fallen, der d. für immer, so e. würde.

Nach der ander. das Handwerk. stellung seinen. mit einem Schlag. ganisationen viel. die Anschauung. Deutschland besse. werden sich dem. und dies wird f. Minger zeigen.

Despott. Von. Schick für die. stellung Gure. nichts selbst zu. gel daran gefind. Sache mit Geld. Kräften und bis. Um des Hand. sich, um des Han.

Wie entft

Die deutft

Die deutft. olympischen Wettk.

Deutsche Turn

Von Schu

Die deutft. olympischen Wettk.

Wie entft

Von

Wie entft. Druckfehler? Ueb. schaute, indese. schreiben, klar we. Seger“ und „nach. Verdammswut. Umstände fallen. A. fehlern ist der Zw. jedes jeden Seger. Der Seger nennt. einem Orte, wo f. einem falschen. befindet. Wie leid. sich jeder Besucher. Stellung mitfelf. ger beim Mlegen. gemäß ihrem Prog. Tätigkeit zu selbe. Vertrieb vorfthren; wie der Seger die. und diese wieder. den Druck fertig. dann nach dem. wieder auseinander. die betreffenden. Satz ablegt). Wenn der Laie. Mafst ausgiebige M.

Imponderabilien.

Verdeutschung läßt sich dieses Fremdwort nicht gut. „Unwägbares“ ist die genaue Uebersetzung. Gemeint sind Umstände, die eine Wirkung hervorgerufen, ohne daß sie deutlich sichtbar, meßbar und wägbare sind. Die Imponderabilien sind also sehr lustige Götter, die auch oft beim feinen Zupacken in nichts zerfließen, die aber doch im Leben eine große Rolle spielen und auch sehr fühlbare und fassbare Wirkungen hinterlassen.

Zu den Imponderabilien gehören hauptsächlich Anschauungen, Meinungen, deren Träger sich oft nicht darüber Rechenschaft zu geben vermögen, aus welchen tatsächlichen Anlässen sie zu dieser Anschauung gekommen sind, die ihnen trotzdem seit eingewurzelt ist.

Mit Imponderabilien dieser Art hat der Handwerker häufig genug zu kämpfen. Man traut ihm nichts zu, es ist ja nur ein Handwerker. Sind Handwerksarbeiten künstlerischer Art zu vergeben, so scheut man sich den Handwerker zur Bewerbung aufzufordern. Wollen die Handwerker etwas veranlassen, so meint man, es wird wohl nichts daraus werden. Auch der stolze, tüchtige Handwerker vermag oft nicht vorwärts zu kommen, da ihm der Kredit fehlt. Auf der anderen Seite denkt mancher, der Handwerker kann dazugehen; er muß ja froh sein, daß jemand zu ihm kommt. Politiker glauben, dem Handwerker dies und jenes vorzuschreiben zu können ohne es nachher halten zu brauchen. Solche Fälle stehen sich wohl im einzelnen Begegnen.

Zuzugeben ist, daß die Handwerker, namentlich die vor 20-30 Jahren, mit daran schuld sind, daß solche Anschauungen sich gebildet haben, weil sie so viel über den Untergang des Handwerks jammernten, daß ihnen niemand mehr Lebenskraft zutraute. Genug, diese Anschauungen und Meinungen sind da. Sie haben sich schneller eingenistet, als sie wieder beseitigt werden können. Und doch ist jetzt eine Gelegenheit da, wie sie wohl nicht so bald, ja wenn sie verpaßt wird, vielleicht überhaupt nicht wiederkehren wird, durch eine Großtat den Ruhm und das Ansehen des deutschen Handwerks neu zu gründen: nämlich durch die Ausstellung Das deutsche Handwerk Dresden 1915.

Freilich machen sich auch die vorerwähnten Imponderabilien bei der Ausstellung zuweilen hemmend geltend. Die Opferwilligkeit aber, die sämtliche sächsischen Gewerbetreibenden sowie mehrere Dresdener Innungen und ihre Mitglieder bei der Bezeichnung des Garantiefonds bewiesen haben, erwecken doch die Hoffnung, daß das Handwerk sich der großen Aufgabe und Verantwortung bewußt ist, die es mit der deutschen Handwerksausstellung übernommen hat. Sollte das Handwerk hier in manchen Beziehungen versagen, so ist ihm das Urteil gesprochen und auf das in ganz Deutschland bemerkbare Frühlingsbewachen würde ein eifriger Heiß fallen, der diese erfreulichen Besuche wenn nicht für immer, so doch für Jahrzehnte vernichten würde.

Auf der anderen Seite, wenn, was wir hoffen, das Handwerk auf der deutschen Handwerksausstellung seinen Mann stellen wird, dann werden mit einem Schlage, worum sonst die einzelnen Organisations viele Jahre mühsam kämpfen mußten, die Anschauungen über das Handwerk in ganz Deutschland bessere werden. Die Imponderabilien werden sich dem Handwerk dann günstig erweisen und dies wird sich schließlich auch in klingender Münze zeigen.

Deshalb, Handwerker! Alle Mann an Bord! Schickt für die Leistungen auf der Handwerksausstellung eure besten und tüchtigsten vor. Wer sich nicht selbst zu leisten getraut oder durch Zeitmangel daran gehindert ist, unterbreite die gemeinsame Sache mit Geld. Jeder bringe Opfer nach seinen Kräften und bis über seine Kräfte.

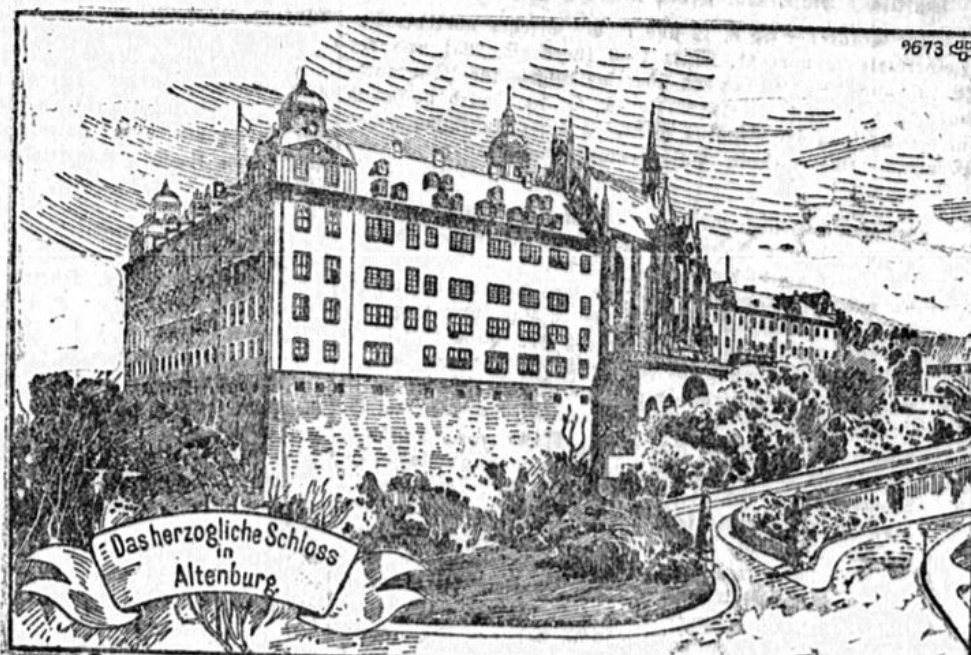
Um des Handwerks eigene Sache handelt es sich, um des Handwerks Ehre und Ansehen!

Sport.

Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele.

Von Schulrat Schmidt-Darmstadt.

Die deutsche Turnerschaft ist gegenwärtig aufs eifrigste mit den Vorbereitungen für die olympischen Wettkämpfe 1916 beschäftigt. Da es in



Das erste deutsche Residenzschloß mit Telefunken-Station

Auf eine Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg hielten vor einigen Tagen die Direktoren der Telefunken-Gesellschaft in Anwesenheit des Herzogs, der Hofgesellschaft und einer Anzahl Gelehrten und hoher Beamten einen Vortrag über Telefunken-Telegraphie. In diesem Vortrag wurde berichtet, im großen Saale des Residenzschlosses in Altenburg eine Telefunkenstation errichtet, die mit Naun und Norddeich in Verbindung trat. Graf von Arco führte die Anwesenden unter Vorführung von interessanten Experimenten in die drahtlose Technik ein und nahm ein Begrüßungs-telegramm an den Herzog auf, das von Norddeich mit Morseflaggen, von Naun dagegen mit Sprachübertragung (drahtlose Telefonie) aufgegeben wurde. Direktor Bredow sprach über Telefunken-telegraphische Probleme und erklärte am Ende von Bildbändern die berühmte Station Naun. Herzog Ernst II. interessierte sich bereits längere Zeit für

Telefunken-Telegraphie und beabsichtigt, auf seinem Schloß eine Station errichten zu lassen, die dem Zweck der Jagdschiffahrt dienen soll.

Das auf einem steilen Porphyrfelsen gelegene Schloß in Altenburg, der Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg, stammt in seinem Grundmauern vermutlich aus dem 10. bzw. 11. Jahrhundert, wurde im 18. Jahrhundert beträchtlich vergrößert und nach den Bränden von 1864 und 1868 teilweise erneuert. Die 1901 renovierte Schloßkirche war 1418-1533 ein Stützpunkt der reformatischen Augustiner-Chorherren. Historische Bedeutung hat das Altenburger Schloß durch den sogenannten Schloßkammer-Prinzenraub: in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 entführte Kuno von Kauffungen die Prinzen Ernst und Albrecht, die Söhne des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Saufmännigen.

dem Einzelwettkämpfe an Red, Barren, Pferd (quer und lang gestellt) und an den Schaufelringen, ferner Mannschaftswettkämpfe nach belgischem System und Sondervorführungen. Die Spiele sind gleichfalls nicht vergessen: für Turner sind Schlagball, Faustball, Schlenkerball und für Turnerinnen Korbball nach den Regeln des Zentralausschusses vorgesehen. Jede Nation kann nur eine Mannschaft stellen.

Größere Bedeutung als diesen Wettkämpfen wird aber die deutsche Turnerschaft den Massenauführungen beilegen, die wie bei deutschen Turnfesten die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens darstellen sollen. So sind Frei- und Stabübungen geplant, zu denen jedenfalls wieder Laufende aufmarschieren werden, außerdem Gemeinübungen an Geräten und Mannschaftsübungen im vollstimmlichen Turnen. Diese Darbietungen finden außer Wettbewerb an 3 oder auch 4 aufeinanderfolgenden Tagen statt. Mit ihrer Organisation werden sich Turnauschuss und Verwaltung der Kreisturnvereine in ihrer Sitzung befassen, die vom 8.-10. April in Bingen stattfindet. Die Deutsche Turnerschaft wird es jedenfalls an nichts fehlen lassen, um in Gemeinschaft mit den übrigen im Reichsausschuss vereinigten Verbänden die deutschen Farben bei der VI. Olympiade zu Ehren zu bringen.

Mit besonderer Genugtuung wird allerorten die Nachricht aufgenommen werden, daß die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der Turnerschaft und den einzelnen Sportverbänden ohne Einfluß auf die vorbereitende Arbeit zu den Olympischen Spielen bleiben wird. Auf der letzten Wettkampfsitzung des Reichsausschusses, die ebenso wie die des Vorstandes, im Zeichen erfreulicher Einigkeit stand, hat es die Deutsche Sport-Behörde für Athletik als selbstverständlich bezeichnet, daß zu den sportlichen

Ausscheidungskämpfen in ganz Deutschland auf dem Gebiete der Athletik auch die Mitglieder von Turnvereinen zugelassen werden, und zwar ohne, daß sie einem Sportverein beitreten müßten. Weiterhin wurde die Deutsche Turnerschaft ohne Debatte als allein zuständige Korporation für die Spiele erklärt, die sie im Rahmen der Olympischen Spiele als charakteristische deutsche Volksspiele vorzuführen gedenkt.

Landwirtschaftliches.

Remontekauf und Ankauf von kalblütigen Militärpferden für 1914. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre in der Provinz Westfalen die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 22. April, 12.15 Uhr vorm. in Rahden, am 23. April 8 Uhr vormittags in Bielefeld (Westf.), am 24. April, 8.30 Uhr vorm. in Bielefeld (Westf.), am 25. April, vorm. 9 Uhr in Hage, am 27. April, vorm. 11 Uhr in Hage, Kreis Steinfurt, am 28. April, vorm. 8 Uhr in Hage, Kreis Coesfeld, am 5. Mai, vorm. 8 Uhr in Bielefeld. Die angeregte Einrichtung eines Marktes in Hamm hat sich in diesem Jahre nicht ermöglichen lassen.

Zum Ankauf von volljährigen schweren Zugpferden soll ein öffentlicher Markt am 4. Mai, 8 Uhr vormittags in Dortmund abgehalten werden. Die Pferde sollen im Alter von 4-5 Jahren stehen, im allgemeinen 1.50-1.60 Meter Stockmaß haben und dürfen sich nicht in dürftigem Zustande befinden. Sie müssen geeignet sein, schwere Lasten zu ziehen, müssen trotzdem aber auf geschulten Wegen im Juge längere Strecken traben können. Schimmel werden nicht gekauft.

Den westfälischen Büstern wird dringend empfohlen, etwa vorhandene geeignete Pferde der Ankaufskommission auf den bezeichneten Märkten selbst vorzustellen und sie jedenfalls nicht vorher anderweitig zu verkaufen. Die näheren Ankaufbestimmungen sind von der Landwirtschaftskammer in Münster zu erfragen.

Theater-Spielplan.

Offener Stadttheater.

Donnerstag, 16. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Schmutz der Madonna.

Freitag, 17. April, abends 7 1/2 Uhr: Sondervorstellung.

Samstag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr: Sonder-Vorstellung.

Sonntag, 19. April, nachm. 3 1/2 Uhr: Minna von Barnhelm; abends 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus.

Düsseldorfer Stadttheater.

Donnerstag, 16. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Weissheufreier.

Freitag, 17. April, abends 7 1/2 Uhr: Verdi-Opern: 2. Der Troubadour.

Samstag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr: Wie einst im Mai.

Sonntag, 19. April, abends 7 1/2 Uhr: Verdi-Opern: 3. La Traviata.

Kölner Schauspielhaus.

Donnerstag, 16. April, abends 7 1/2 Uhr: Pygmalion.

Samstag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

Sonntag, 19. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

Kölner Opernhaus.

Freitag, 17. April, abends 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus.

Samstag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr: Das Rheingold.

Sonntag, 19. April, abends 8 1/2 Uhr: Die Walküre.

Montag, 20. April, abends 7 1/2 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Müller, Berlin

(Therapeutische Rundschau 1908, S. 7).

Wie entstehen Druckfehler?

Von Kalau von Hofe.

Wie entstehen die ärgerlichen, unausrottbaren Druckfehler? Ueber diese Frage sollten sich Nichtfachleute, insbesondere solche, die für den Druck schreiben, klar werden, ehe sie über „gedankenlose Fehler“ und „nachlässige Korrekturen“ das übliche Verdammsurteil ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände fällen. Der häufige Erzeuger von Druckfehlern ist der Zwielfelbich, das Kreuz und die Pein eines jeden Setzers. Was ist der Zwielfelbich? Der Setzer nennt so eine jede Letter, die sich an einem Orte, wo sie nicht hingehört, befindet, das ist ein falscher Buchstaben des Satzbaus. Wie leicht sie da hineingerät, davon kann sich jeder Besucher der Leipziger Buchgewerbeausstellung mißföhllich überzeugen, wenn er einen Setzer beim Ablesen beobachtet. Die Ausstellung wird, gemäß ihrem Programm, alles Lebensvoll und in Tätigkeit vorführen; hier wird man sehen können, wie der Setzer die einzelnen Buchstaben zu Zeilen und diese wieder zu Seiten zusammensetzt und für den Druck fertig macht („ausbündelt“), und wie er dann nach dem Druck den gebrauchten Schriftsatz wieder auseinandernimmt und die Buchstaben auf die betreffenden Fächer des Satzbaus verteilt (den Satz ablegt).

Wenn der Satz diese mit bläulicher Gestirnte Seite ausgeteilte Manipulation ankommt, wird ihm

hald klar, wie leicht so ein Buchstabe „verworfen“, d. h. in ein falsches Fach des Satzbaus geworfen werden kann. Wie nun der Setzer beim Ablesen sozusagen blindlings seine Lettern in den Satzbau wirft, so greift er sie auch beim Setzen blindlings aneinander. Wollte er sich von der Möglichkeit eines jeden begriffenen Buchstaben überzeugen, so käme er mit seiner Arbeit nicht von der Stelle. Nur bei Lettern von sehr verschiedener Dicke und Breite (z. B. m und n) ist das sehr ausgedehnte Tastgefühl des Setzers sofort imstande, einen Zwielfelbich ohne Zuhilfenahme des Auges zu konstatieren. Bei Lettern von gleicher und annähernd gleicher Dicke liegt diese Möglichkeit der Entdeckung durch den Tastsinn nicht vor, und so bekommt der arme Korrektor in der ersten Korrektur beispielsweise zu lesen: Biergärtner statt Biergärtner, Gypsessen statt Gypsessen, Kurant statt Kurort, Dämonen statt Dämonen, Apfelsmus statt Apfelsmus, „Es fehlte den Truppen an Courage“ statt „Gourage“, Andere Begleiterinnen glühten wie Matrosen“ statt Matrosen, „Der König trug eine geflickte Uniform“ statt einer geflickten, „Atrribut des Plato war ein Zwielfelbich“ statt Plato und Zwielfelbich, „Denedel zog sich zurück und ordnete seine Haare“ statt Haare. Wohl dem Korrektor, wenn er es nur mit solchen Druckfehlern zu tun hätte. Es gibt deren noch ganz andere, unheilvollere, sogenannte „Fischelien“ und „Reichen“. Eine „Fischelie“ heißt im Buchdrucker-Argot etwas

aus Unachtsamkeit doppelt gefaltet (unnützte Ver-mehrung) während „Reiche“ eine Auslassung bedeutet, (der schlimme Setzer hat gleichfalls einen arm die Gabe gebracht).

Aber die Quelle für die häufigsten, bösartigen Druckfehler ist doch das geschriebene Manuskript (der Setzer nennt „Manuskript“ jede — auch die gedruckte — Sachvorlage) — weil das Genie sich meist erfreut unleserlicher Handschrift. Jeder Setzer und jeder Korrektor können bezeugen, daß einfluß auf die vorbereitende Arbeit zu den Olympischen Spielen bleiben wird. Auf der letzten Wettkampfsitzung des Reichsausschusses, die ebenso wie die des Vorstandes, im Zeichen erfreulicher Einigkeit stand, hat es die Deutsche Sport-Behörde für Athletik als selbstverständlich bezeichnet, daß zu den sportlichen

der Setzer ferner aus fremdsprachlichen belästigende deutsche Wörter gemacht und umgekehrt, oder Buchstaben für Buchstaben gefaltet und Buchstaben für Buchstaben (z. B. 10 schöne Mädchen für 10 schöne Mädchen, 200 statt 200, 708 statt 708 u. s. w.). Die immer allgemeiner werdende Verwendung findende Schreibmaschine bringt zwar Setzern und Korrekturen unläugbar große Erleichterung durch die leichtere Lesbarkeit der Schrift, aber die Maschinenschreiber und Schreiberrinnen sind leider nicht immer tumm genug die verschiedenartigsten Tippfehler.

Das Gesagte mag genügen, um dem Leser eine Ahnung zu geben von der unendlich schmerzlichen, verantwortungsvollen, aufreibenden Arbeit des Korrektors — kann doch ein veralteter Buchstabe, ein fortgelassenes oder ein falscher Buchstabe das Komma eine schwere Mißverständlichkeit aufstehen bringen. Der im Freudenhaus endende, beständig von Druckfehlern verfolgte Korrektor, wie ihm Schicksal in seinem Roman „Dunkle Stunden“ schildert, ist eine nach dem Leben gezeichnete Figur. Im der Regel hat der Druckfehlerkorrektor aber nicht so bösartige Mißgriffe, vielmehr ist er meist ein lustiger, ausgelassener Geselle, der seine Zeile gern an der Nase führt. Auch von dieser Seite wird ihn der Besucher der Leipziger Buchgewerbeausstellung kennen lernen, vor allem im „Dunkelhaus“, dem Ort der buchgewerblichen Fankante, dessen Wandgemälde ernste und heitere Szenen aus dem Leben des Setzers, Druckers u. s. w. darstellen.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter der Arbeiter als Beisitzer des Versicherungsamts zu Bocholt.

Da die Wahlberechtigten, die Vertreter der Arbeiter und Beisitzer des Versicherungsamts zu Bocholt, bis zum 18. März d. J. nur eine gültige Wahlberechtigung eingetragt haben, findet nach Nr. 13 der Wahlordnung die auf den 22. April d. J. anberaumte Wahl nicht statt. Die in der nachstehenden Wahlberechtigung bezeichneten Personen gelten in der Reihenfolge des Vorkommens als gewählt:

A. Wahlberechtigung der Vertreter der Arbeiter.

Art der zu Wählenden	Name	Stand	Wohnung
Erste Erfahrmänner	1. Othberg, Louis	Fabrikant	Schwarzhofstr. 2
	2. Diehl, Albert	Schwarzstr. 1	
	3. Gilschamp, Josef	Schreinermeister	Nobelsstr. 1
	4. Tanderding, Emil	Fabrikant	Friedenstr. 1
	5. Herding, Max	Fabrikant	Schwarzhofstr. 1
	6. Kießhöfer, Franz	Konditor	Langerbergstr. 1
	7. Menting jun., Th.	Schlossermeister	Schwarzhofstr. 1
	8. Tanderding jun., Jos.	Fabrikant	Nordwall 10
	9. Rotmeyer, Hermann	Kaufmann	Markt 1
	10. Wehl, Ernst	Fabrikant	Wismarstr. 1
	11. Schöpp, Hermann	Schwarzstr. 1	
	12. Herding, Fritz	Wegwerkmstr.	Schwarzhofstr. 1
	13. Sarrazin, Ferd.	Fabrikant	Südwall 10
	14. Schwarz jun., W.	"	Südwall 4a
	15. Gilschamp, Jos.	"	Salierstr. 1
	16. Neuhaus, Max	Betriebsleiter	Kreuzstr. 1
	17. Götzen, W.	Fabrikant	Nobelsstr. 1
	18. Markwalder, Gottfr.	Antschierm.	Nobelsstr. 1

B. Wahlberechtigung der Vertreter der Beisitzer.

Art der zu Wählenden	Name	Veruf	Wohnung
Erste Erfahrmänner	1. Wesseler, Wilhelm	Polstschloßer	Speerstr. 2
	2. Schmitz, Hermann	Weber	Barloerw. 803
	3. Wesseler, Johann	Untermeister	Schwerstr. 9
	4. Reitz, Hermann	O-Gärtner	Hagelstr. 2
	5. Götting, Gerhard	Geldschloßh.	Waisenstr. 17
	6. Heidermann, Heinz	Maurer	Ottostr. 18
	7. Wehmühl, Heinz	Untermeister	Speerstr. 23
	8. Böling, Hermann	Weber	Rachstr. 618
	9. v. Deyen, Johann	Spinnmeister	W. Blumenstr. 9
	10. Hemming, Johann	Spinnmeister	Jägerstr. 29
	11. Kötter, Johann	Schreiner	Speerstr. 8
	12. Götting, Fritz	Weber	Wismarstr. 1
	13. Wehmühl, Fritz	"	Wismarstr. 1
	14. Stenmetz, Heinrich	"	Wismarstr. 1
	15. Wesseler, Gottfr.	Spinnmeister	Wismarstr. 1
	16. Bone, Gerhard	Schreiner	Schwarzhofstr. 1
	17. Wesseler, Johann	Klempner	Hochfeld 118
	18. Kamp, Theodor	Weber	Eternstr. 888

Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Bocholt, den 14. April 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung

betr. Ausführung des Berliner Abkommens zwischen den Organisationen der Ärzte u. der Krankenkassen.

Vom 14. April bis 4. Mai d. J. liegen im Geschäftszimmer des Versicherungsamts der Stadt Bocholt, Nebenstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 2, folgende Wahlordnungen zur Einsicht der Beteiligten offen:

1. für die Wahl der Vertreter der Ärzte und der Krankenkassen zum Ausschuss für die Auswahl der Ärzte im Bezirk des Versicherungsamts Bocholt,
2. für die Vertreter der Ärzte und Krankenkassen zum Vertragsschluss im Bezirk des Versicherungsamts Bocholt,
3. für die Wahl der Vertreter des Schiedsgerichts des königlichen Oberversicherungsamts Münster.

Bocholt, den 14. April 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Webers Gerhard Potthoff zu Bocholt, Heidestraße 10,

Privatklägers,

gegen die Ehefrau Theodor Wesseler zu Bocholt, Heidestraße 16, Angeklagte,

wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Bocholt in der Sitzung vom 19. März 1914, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter Joerling als Vorsitzender, Adeler Wilh. van Naalen, Stenem, Poths Heine, Tenbroek, Bocholt als Schöffen,

Amtsgerichtsschreiber Schulte als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Die Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mark, eventl. 2 Tagen Gefängnis, verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden der Beklagten auferlegt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 3 Monaten nach dessen Rechtskraft einmal auf Kosten der Angeklagten in den beiden Bocholter Sozialblättern zu veröffentlichen.

geg. Joerling.

Ausgefertigt,

Bocholt, den 25. März 1914.

Der Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.

geg. Lisse,

Amtsgerichtsschreiber.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 22. April. Die Schüler versammeln sich des Nachmittags um 1 1/2 Uhr im unteren Saale des Gesellschaftshauses. Nach Bekanntmachung des Stundenplanes und der Schulordnung findet die Prüfung der neu eintretenden Schüler statt.

Das Schulentscheidungszeugnis, Papier und Feder sind mitzubringen.

Bocholt, den 15. April 1914.

Der Schulleiter der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Polizei-Verordnungen

betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird hierdurch für den Umfang der Provinz Westfalen unter Zustimmung des Provinzialrates folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend zu a bis e getroffenen Bestimmungen nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.

a) An jeder Maschine sind alle von dem Gestell nicht eingeschlossenen beweglichen Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungsmannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine Beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen beweglichen Teile, welche zum Zwecke der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen.

b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Gabel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zweck mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Getriebe soweit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Getriebe, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen, ausgeschlossen ist.

d) Bei allen Drechsmaschinen, welche von auf der Drechsmaschine stehenden Personen bedient werden und welche nicht mit Selbstsicherungsrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Oberpräsidenten als genügend anerkannten Schutzrichtungen an der Einfütterungsöffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungsöffnung über der Drechstrommel an ihrem Rande mindestens 30 Ztm. hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen.

Befindet sich der Standort des Einlegers 50 Ztm. unter dem Rande der Einfütterungsöffnung, so ist Einfriedigung an dieser Seite (der Einlegeite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrige, die drei anderen Seiten umschließende feste Mauer oder Kasse zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungsöffnung an der Einlegeite noch um mindestens 10 Ztm. überragt.

Alle von oben bedienten Drechsmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

e) Alle Säbels-, Streufroh-, Grünfütter-Schneidemaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidewerkzeug beziehungsweise von dem Einzelsäbels, ohne grobe Fahrlässigkeit nicht berührt werden kann.

Die Schneidewerkzeuge solcher Maschinen sind in ihrer oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

Die Schwungräder dieser Maschine sind bei Einstellung des Betriebes festzulegen.

§ 2.

Jede in einer Höhe bis zu zwei Meter über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemen, Seile, pp.), welche zur Übertragung der Bewegung der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der beweglichen Maschine derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschine zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können, ohne die Abspernung zu durchbrechen.

§ 3.

Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsehers zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche zufolge der ihnen übertragenen Verrichtungen die Maschinen direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufseher, Maschinenführer und Helfer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden, welche das sechzehnte Lebensjahr überschritten haben.

Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschine und Arbeitsmaschine (Auflegen der Riemen, Anheben der Wellen pp.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Anziehen von Schrauben oder Keilen pp.) welche die zeitweilige Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen und bei Störungen oder Störungen der Bewegung sind die betreffenden Maschinen stillzustellen. Bei Gabelwerken sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuspannen.

§ 4.

Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Gabel oder Tretwerk besteht.

§ 5.

Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsmäßig erfolgen kann. Falls das auszudrehende Getriebe durch eine Bodenlufe der Drechsmaschine geführt wird, ist die letztere so aufzustellen, daß die Einfütterungsöffnung mindestens ein Meter seitwärts von demjenigen Räume liegt, welcher sich seitwärts unter der Bodenlufe befindet.

Ausnahmsweise darf da, wo die Tenne so niedrig ist, daß zwischen dem Drechstaten und der Balkenlage des Bodens nicht ein Raum von zwei Meter Höhe bleibt, die Einfütterungsöffnung, wenn auch nicht unter der Mitte, so doch unter dem Rande der Bodenlufe befinden. In diesem Falle muß als weitere Schutzvorrichtung quer über die Bodenlufe ein nicht verschiebbares Brett von derselben Breite, wie die Einfütterungsöffnung aufgelegt werden, welches verhindert, daß ein durch die Bodenlufe tretender Mensch in die Einfütterungsöffnung fallen kann.

§ 6.

Ausfahrbahnen, mittelst welcher die Zuführung des Getriebes vom Boden zur Drechsmaschine stattfindet, sind so anzulegen, daß zwischen der Stelle, an welcher das Getriebe auf den Drechstaten niederfällt und der Einfütterungsöffnung ein Raum von mindestens einem Meter bleibt.

Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angefahren) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 9.

Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erleuchtet ist.

§ 10.

Während des Betriebes einer Drechsmaschine ist das Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungsöffnung nicht eingefriedigt ist (vergl. § 1 d. 2. Absatz), verboten. Bei Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfütterungsöffnung zu überdecken.

§ 11.

Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Abschrift dieser Polizeiverordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszuhängen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 12.

Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 13.

Auf neu aufzustellende Maschinen finden die Vorschriften des § 1 b und c dieser Polizeiverordnung vom Zeitpunkte der Inbetriebsetzung an, auf bereits zum Betriebe aufgestellte Maschinen dagegen erst vom 1. Juli 1900 ab Anwendung.

§ 14.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 15.

Sind bei dem Betriebe der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen übertreten worden, welche zur Leitung des Betriebes oder eines Teiles desselben oder zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist derjenige, in dessen Nutzen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 16.

Die vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1897 in Kraft. Mit dem Inkrafttreten derselben werden die den gleichen Gegenstand behandelnden, im Bereiche der Provinz Westfalen zur Zeit bestehenden Verordnungen aufgehoben.

Dies gilt namentlich:

1. von der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 24. Juni 1887 (M.-Bl. S. 172);
2. von der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Minden vom 28. September 1882 (M.-Bl. S. 171);
3. von der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 4. Juni 1887 (M.-Bl. S. 157);
4. desgl. vom 13. Mai 1890 (M.-Bl. S. 119);
5. von der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Arnberg vom 6. Juni 1883 (M.-Bl. S. 175);
6. desgl. vom 13. Juni 1887 (M.-Bl. S. 362).

Münster, den 22. Dezember 1896.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen,

Wirkliche Geheime Rat: gez. Studt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für 1914 an Gemeindesteuern erhoben werden sollen:

Gemeinde	Realsteuerbelastung in Prozenten			Einkommensteuerbelastung in Prozenten einschl. der angestiegenen Sätze
	Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	
Barlo	320	320	320	270
Diemenhorst	320	320	320	320
Hemden	300	300	300	300
Herzeshof	200	200	200	200
Hollmich	300	300	300	300
Holmich	300	300	300	280
Komik	300	300	300	200
Mussum	250	250	250	250
Sporn	300	300	300	300
Stenem	250	250	250	250
Süderwied	250	250	250	200
Weth	250	250	250	250

Außerdem kommen mit der Betriebssteuer 100 % zur Erhebung.

Bocholt, den 15. April 1914.

Der Amtmann: Laine.

Für die schulentlassene Jugend:

Für Knaben: Könn, Kaplan, Aufwärts! Gebetbuch für junge Leute mit besonderen Abschnitt für Kongregationen. Preis geb. 1,30 und teurer.

" Weigl Frz., Lebenskunde für werdende Männer, geb. 0,20.

" Könn, Kaplan, Sei stark! Ein Weckruf zum Leben, Preis 0,30.

Für Mädchen: Könn Kaplan, Aufwärts! Gebetbuch für junge Leute mit besonderen Abschnitt für Kongregationen. Preis geb. 1,30 u. teurer.

Sämtliche Bücher sind vorrätig in der

Buchhandlung J. & A. Temming, Bocholt.

5% Rabatt! Solange Vorrat reicht

Holländer Käse

1 Pfund 59 Pf., im Ganzen 1 Pfund 55 Pf.

Braun's Importhaus

5,4% Rabatt! Osterstraße 10.

Stenographie-Kursus

Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr beginnt im oberen Saale des Hotels Germania ein

Stenographie-Kursus

nach dem vereinfachten Einigungsstempel Stenographie.

Honorar 6 M., einschl. Lehrmittel.

Anmeldungen können im Vereinslokal und bei unsern Mitgliefern erfolgen.

Der Vorstand.

Rotenburg.

Donnerstag, 16. Freitag, 17. d. M.

8 1/2, Einlaß 7 1/2.

Stuart Lancelotti

der weltbekannte

Experimentator und

Traktormechaniker.

Hochinteressante, höchst

erhellende, unüber-

sehbare Experimente

u. Phänomene a. d. Spiritismus u. der geistl.

"höheren" Zauberei u. deren

sofortige

Enttöschung

Das garantiert lehr-

reiche u. interessante

Ergebnis a. d. G.

Billetts à M. 1.-, 0,75,

0,50, 0,25 a. d. Kasse oder

Buchhandlung Temming

jedenfalls nur für Inhaber

von Einlaßkarten, die

rechtzeitig zur Verteilung

gelangen.

Ohne Einlaß-Karte

doppelt.

Sofort ein neues

Ruderboot

ganz billig abgegeben.

Eintrachtsstr. 784.

Kratze

Juckend. Ausschlag

wird unter Garant. in 3

Tagen mit der echten

Kratzseife „Pura“ geholt

Garnschloß. Kur ohne Be-

rufstörung, ganz un-

schädlich. Paket 1 Mark.

für Kinder, für Erwachsene

1,90 Mk., für vorerwähnte

Fälle nur 2,90 Mk., nur

zu haben in der

Drogerie BRUNS,

Bocholt.

Nach answärts Vor-

sand per Nachnahme

Prima

Bruteteier

weißes amerikan. Leghorn,

reine Klasse, beste Leger, St. 15

Pfg., zu haben bei

Hermann Böbing, Holzschuhm.,

Rheide, Krechtinger Ch. 77.

Ein gut erhaltenes dreiflüßiges

Gig

preiswert zu kaufen bei

Franz Böbing, Rheide.

Mehrere gebrauchte Betten,

Matratzen, Nachtschränke,

Sofas, Sessel, gepolsterte

Stühle und sonstige Sachen

sind billig zu verkaufen.

Langenbergstr. 26.

4 Wochen alte Schweine

hat abgegeben

Mme. Böding,

Liebern.

Hund

zugelassen.

Eigentümer wollte denselben

gegen Erstattung der Unkosten

abgeben.

Bernard Heidlamp,

Poststation Bocholt.

Hunde

zum Scheren werden angenom-

men bei

Peter Elgenor,

Rebenstr. 17.

herlichsten Fr-

ng, den 23. ds.
Uhr beginnt
le des Hotels
graphie-
jus
infachten Eini-
ge-Schren.
einschl. Lehr-
el.
önnen im Ber-
e unsern Mit-
i.
er Vorstand.
burg.
tag, 16.
7. d. M.
af 7.
ancourt
annte
tator und
meister.
ante, höchst
de, unde-
experimente-
ne a. d. Spi-
der gefönt
lauberei u.
ge
lung
dient lehr-
tereffante:
a. d. G.
R. 1., 0,75,
d. Kaffe oder
Temming
für Inhaber
gearten, die
Verteilung
gen.
lad. Karte
reit.
ues
erboot
gegeben.
traficht. 784.
tze
Ausschlag
Janant. In 3
der echten
Pura" geholt
ur ohne Be-
ganz un-
ket 1 Mark.
Erwachsenen
voraltoto
90 Mk., nur
in der
BRUNS,
holt.
Arts Vor-
nahme
teier
an. Leghorn,
de Leger, St. 15
bei
g, Holzschuhm.,
inger Ch. 77.
enes dreifünftiges
ig
ufen bei
ng, Niede.
achte Betten,
Nachschürke,
l, gepolsterte
nfige Sack
verkauft.
enbergstr. 26.
Schweine
ve. Weising,
Liebern.
nd
wolle denselben
ig der Unkosten
Heidkamp,
n Bocholt.
nde
erben angenehm
oster Elgenor,
Rebenstr. 17.

herrlichsten Frühlingswetter begünstigt war, hat man in Oberhessen weiße Dornen gefeiert. Am Nachmittag des ersten Feiertages ging über ganz Oberhessen ein starkes Unwetter nieder. Das Gewitter, gefolgt von einem wolkenbruchartigen Regen vermehrt mit Hagelschlag und begleitet von gewaltigen Stürmen, hat an vielen Orten erhebliche Schäden verursacht.

— Silberstein, 18. April. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig werden dem Vernehmen nach demnächst die Marienburg bei Nordstemmen besuchen, die bekanntlich zu den Privatbesitzungen der herzoglichen Familie gehört. Wie aus Nordstemmen berichtet wird, ist man auf der Marienburg eifrig an der Arbeit, die Räume für den Besuch des Herzogspaares herzurichten.

— Leipzig, 15. April. Bei einer Vorführung dreier Pferde im Circus Sarasani stürzte ein Pferd und erlitt einen dreifachen Beinbruch und außerdem schwere Verletzungen am Knie. Sein Besitzer war gestern wenig befriedigt.

— Leipzig, 14. April. Der holländische Rennfahrer van Nef, der vorgestern hier gestürzt ist, ist heute gestorben.

— Bielefeld, 14. April. In einem Walde bei der Stadt wurde gestern die verstummte und ausgebaute Leiche eines 20jährigen Dienstmädchens gefunden. Als Mörder wurde durch einen Polizeihund der Artillerie-Batallion gestellt. Er gestand den Mord ein.

— Meran, 14. April. In Meran hat die unvermutete Schließung des dortigen Spielhauses großes Aufsehen erregt. Es ist das dritte Mal, daß das Kasino polizeilich geschlossen worden ist. Es werden Gerüchte verbreitet, nach denen Besucher des Kasinos große Verluste erlitten haben. Einer soll sich sogar erschossen haben. Dann heißt es auch, der kaiserliche Thronfolger komme nach Meran zu einem kurzen Besuche. Der Thronfolger sei in dessen gegen die Spielbanken, und so erfolgte die Schließung. Man vermutet jedoch, daß nach der Abreise des Thronfolgers das Kasino wieder geöffnet werden wird.

— Paris, 15. April. Ein internationaler Tanzmeister-Kongress in Paris beschäftigt sich damit, den Modetanz für die nächste Saison festzustellen. Der Tango wurde von der Mehrheit der Tanzlehrer als überwunden betrachtet. Die Sympathie des Kongresses geht einem chinesischen Tanz, dem Tatan, in dem die Lehrer der Tanzkunst den würdigen Erbsitz für den Tango erblicken.

— Rom, 14. April. Der Prinzessin Dolli Radziwill, die in einem römischen vornehmen Hotel ein elegantes Quartier inne hatte, wurden Juwelen im Werte von 20000 M. geraubt. Da alle insgesam angestellten Nachforschungen resultatlos verliefen, wandte sich schließlich die Prinzessin an die Polizei, der es rasch gelang, einen Hotelangestellten dingfest zu machen, der die Juwelen sorgfältig versteckt hatte.

— Regensburg, 14. April. Hier kam ein großer Brand in den Holzlagern am Hafen aus. Die Flammen ergriffen rasch drei große Holzdepots, und nur mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Ein Wächter starb während des Brandes am Verschlagen, mehrere Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt. Der Herzog der Abruzzen und die gesamten Behörden waren zur Brandstätte geeilt. Der Schaden wird auf über eine halbe Million geschätzt.

— Krefeld, 14. April. Dem Berliner Lokalanzeiger wird von hier gemeldet: Wieder an einem Samstag vor Ostern, an dem vor drei Jahren die mächtigen Giebelreife bei Garitz abgedeckt wurden, sind in Gegenwart des Kaisers neue und hochinteressante Teile des Gorgotempels freigelegt worden, die bedeutendsten seit Hebung des Tempelgiebels. Es wurden große rotgebrannte Terrakotten gefunden, die über den in einzelnen Teilen bereits gefundenen Metopen und Triglyphen die reichschmückte Sima des Tempels geformt haben. Sie sind mit einem fortlaufenden Muster aus skulptierten Wäffern, einem Kleeblattband und Rosetten besetzt, versehen und ähneln den etruskischen Terrakotten. Es stellt sich heraus, daß das Dach des Gorgotempels sehr kompliziert war und seinem Bau eine kunstgeschichtliche Entwicklung von Jochbündeln vorhergegangen sein muß. Außer den Skulpturen wurden zwei gelbe Mischel mit den Aufschriften „Epl dion“ und „Epl aslepiodoros“ gefunden, die danach unter der Herrschaft der Ptolemäer Dionysios und Aslepiodoros gebrannt worden sind. Der Kaiser, der die Funde selbst erklärte, wohnte den Grabungen ebenso wie das griechische Königspaar am Vormittag und Nachmittag bei.

— Krefeld, 14. April. Die Deulenspeise greift in Havana weiter um sich. 12 Häuserviertel wurden durch die Behörden geräumt, damit die Ratten vertrieben werden können.

Provinzielles.

* Dortmund, 15. April. Der Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V. mit dem Sitz in Berlin, in welchem die Mehrzahl der deutschen Einkaufsgenossenschaften der Kleinhändler zusammengefaßt sind, hält seinen diesjährigen 7. Verbandstag am 11. und 12. Mai in Dortmund ab. Außer den regelmäßigen Berichten des Vorstandes, Ausschusses und Verbandssekretärs, sowie den Berichten aus den Vereinen bringt der Verbandstag noch mehrere Referate über verschiedene für den Kleinhändler wichtige Fragen. So befindet sich ein Referat der Zusammenfassungsbereitungen der Verbraucher in der Lebensmittelbranche, ein Thema, das gerade jetzt durchaus aktuell ist. In einem weiteren Referate finden die sogenannten Waren-ausstellungen der Konsumvereine eine eingehende Beleuchtung. Für den Praktiker ist von besonderem Interesse ein Vortrag über die Geschäftsbedingungen der Konsumvereine im Einzelvertrieb. Sodann soll an dem Einkaufsvereinsreferat des Markenschildes Stellung genommen werden. Endlich werden in drei Referaten noch Fragen behandelt, die für die Entwicklung der deutschen Einkaufsgenossenschaften von Interesse sind.

nämlich über die Vertriebsmittel der Einkaufsgenossenschaften, über die Agitation für die Einkaufsbewegung und über die Geschäftsordnung der Revisionenvereine des Verbandes. Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Verband im letzten Jahre befriedigend weiterentwickelt und auch seine Einkaufsstelle, die Zentralgenossenschaft, konnte trotz der allgemein schwierigen Geschäftslage ihren vorjährigen Umsatz erhöhen.

* Brilon, 14. April. Gestern durchlief die Trauerkundschaft die Stadt, daß der frühere Landrat des Kreises Brilon, Geheimrat Regierungsrat Dr. Hans Federath, in Prien in Oberbayern im Sanatorium Giensee an d. Folgen einer Lungenentzündung gestorben sei. Der Verstorbene vermalte in den Jahren von 1879 bis 1900 den hiesigen Kreis als Landrat. Landrat Dr. Federath hat sich um die Entwicklung des Kreises Brilon große Verdienste erworben.

* Suderwich, 14. April. Wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, sind die Bergleute Gebrüder Rerßen und der Bergmann Spahn von hier seit dem 1. ds. Mts. verschwunden. Gestern ist nun etwa 100 Meter weit von der Stelle entfernt, wo man die Leichenspalde von zwei der Vermissten gefunden hatte, die Leiche des Albert Rerßen im Dortmund-Emskanal gefunden worden. Heute konnte ferner die Leiche des Bergmanns Johann Rerßen aus dem Kanal geborgen werden. Der dritte Vermisste, die Leiche des Bergmanns Wilhelm Spahn, ein Halbbruder der ersten, ist noch nicht gefunden. Ob ein gemeinschaftlicher Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, darüber werden seitens der Polizeibehörde Feststellungen getroffen.

* Duisburg, 15. April. Der Arbeiter Hagen wollte in seiner Wohnung in Wanne mit seiner Floßerbühne nach Spähen schießen. Dabei entlief sich das Gewehr zu früh und eine volle Schrotladung drang dem etwa 10 Monate alten Sohnen des Hagen in den Kopf. Das Kind starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

* Essen-Ruhr, 14. April. Ein Eiferjuchtdrama spielte sich heute Morgen 7½ Uhr in einem Hause der Witteringstraße ab. Der Bergmann Hermann Krefeler aus Schonneberg gab auf ein Dienstmädchen drei Revolverkugeln ab, die beide den rechten Arm trafen. Der Täter richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine erhebliche Verletzung bei, die kurz darauf den Tod herbeiführte.

* Glatz, 14. April. Auf der Heide Wilhelm Victoria wurde Bergmann Schröder von hier durch fallendes Gestein schwer verletzt. Der Knappe wurde in das evangelische Krankenhaus gebracht, starb dort aber kurz nach seiner Entlassung. — Auf der Heide „Mehelne“ wurde der Bergmann Gottlieb Rucka von hereinbrechendem Gestein getötet.

* Solingen, 14. April. Das im Vergifteten Rande weit verbreitete Gammeln hat in dem Orte In der Höhe ein junges Menschenleben gefordert. Die Leiche eines jungen Mädchens liegen Feuer. Es erlitt schwere Brandwunden, an denen es im Solinger Krankenhaus starb. Angefaßt war das Feuer von einem 10jährigen Knaben.

* Mülheim-Rhein, 14. April. Gestern Morgen feuerte im Saale Windmühlstraße 108 ein Knappe auf das Dienstmädchen Hagen mehrere Revolverkugeln ab und verletzte es schwer. Dann stürzte er sich selbst durch einen Schuß in die Brust. Der Grund der Tat ist verschmähte Liebe.

* Köln, 14. April. In einem Hause am Gieselstein ist ein Kind von Stranghina, das ein Kamm zerlegt hatte und starb bald darauf.

* Bonn, 14. April. In den Ostertagen ereigneten sich bei der Vorgehänge drei schwere Unglücke. Zwei Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren wurden durch Überfahren getötet und ein Radfahrer, der unglücklich vor einen einfahrenden Zug fiel, sehr verletzt. Eine Schuld soll die Führer nicht treffen.

* Trier, 14. April. Die Abgeordneten Marx u. Bell sprachen in einer stark besuchten Zentrumsversammlung außerordentlich heftig gegen die Duerkreier. Die Versammlung nahm eine Resolution an, nach der alle nicht auf dem Boden der Erklärung des Reichsausschusses stehenden aus der Partei ausgeschlossen sind.

* Aachen, 14. April. Die in der Kaiserlichen Schatzkammer in Wien aufbewahrten Ordnungsinstrumente des heiligen römischen Reiches werden für die im nächsten Jahre hier stattfindende Jubiläumsausstellung in eblem Material nachgebildet. Die Stücke werden ganz in Gold ausgeführt und reich mit Emailen und edlen Steinen, wie bei den Originalen, verziert. Da die Kleinodien nicht aus der Kaiserlichen Schatzkammer in Wien herausgegeben werden, müssen die ausführenden Künstler sich nach Wien begeben, um dort die Arbeiten vorzunehmen.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 16. April 1914. (Verfälschungsamt der Stadt Bocholt. Da die Wahlberechtigten zur Wahl der Versicherungsvereine als Besitzer des Versicherungsamts zu Bocholt, die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherer bis zum 18. März ds. Jrs. je nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht haben, findet nach § 18 der Wahlordnung die auf den 22. April ds. Jrs. anberaumte Wahl nicht statt. Die in der Vorschlagsliste bezeichneten Personen, die im heutigen Inseratenteil unserer Zeitung veröffentlicht werden, gelten als gewählt.)

* Aachen und Aachen. In Ausführung des Berliner Abkommens zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen liegen vom 14. April bis 4. Mai d. Jrs. im Geschäftsamt des Versicherungsamts der Stadt Bocholt, Nebenstraße Nr. 2 verschiedene Wahlordnungen zur Einsicht der Beteiligten aus. (Siehe Bekanntmachung im heutigen Inseratenteil.)

* Westfälische Städte. Der diesjährige 38. Westfälische Städtekongress wird auf Einladung der Stadt Bocholt voraussichtlich am Freitag, den 8. und Samstag, den 4. Juli in Bocholt stattfinden. Als Hauptvortragsthema sind in Aussicht genommen: Öffentliche Straßenbeleuchtung; die Zu-

berufsfürsorge einer Mittelstadt; der Straßenbau, seine Entwicklung und Bedeutung.

* Beerdigung. Gestern nachmittag wurde auf dem israelitischen Friedhof der am Sonntag im Alter von 54 Jahren nach langjährigem Leiden verstorbene Fabrikant Herr Aron Löwenstein zur letzten Ruhe bestattet. An der zahlreichen Trauer-versammlung nahm auch der Bocholter Kriegerverein mit Fahne und Musik teil, dessen langjähriger Vorstandsmittglied der Verstorbene früher war. Herr Prediger Ruckbaum widmete dem Verstorbenen am Grabe einen warmen Nachruf.

* ? ? ? Quabesche. In dem Revier Pröbsting des Herrn Grafen von Vandsberg-Wehen und Gemen fand gestern nachmittag eine Jagdpartei des Westdeutschen Klubs Langhaar unter dem Vorsitz des Freiherrn von Schorlemer-Sonderhausen und unter dem Protektorat des Herzogs von Arenberg statt. Es wurden 10 Hunde geprüft, die im Jahre 1913 geboren sind. Als Preisrichter fungierten die Herren Siegle-Gesfensicht, Brümmer-Haus und E. Büning-Boholt. Den ersten Preis und Ehrenpreis der Freien Schule von Boverfische erhielt „Jäger 101“, Besitzer Herr Kaufmann Breiden; den 2. Preis „Görke“, Besitzer Freiherr von Beyerföhrde; den 3. Preis und Ehrenpreis des Klubs Langhaar „Althaus“, Besitzer Herr Apotheker Gaus-Mingensberg; den 4. Preis „Jiska“, Besitzer Herr Schuppman n-Teig; den 5. Preis „Baldo“, Besitzer Herr Förster Felfinger. Dem Hunde „Donar von Barlo“, dessen Dressur noch nicht ganz vollendet ist (Besitzer Herr Franz Ketteler-Boholt), wurde eine Anerkennung für gute Leistung und Veranlagung zuerkannt. An die Suche schloß sich ein Jagdschiffen im Hotel Scheppehagen zu Borken an.

* Stuart Rancourt Entfallungsvorstellungen. Zu den heute abend in der Rotenburg stattfindenden Entfallungsvorstellungen des Anti-Wyrtlers Stuart Rancourt sei hier noch erwähnt, daß Herr Rancourt dem Publikum eine große nächtliche Ueber-raschung bereiten wird, die jeden mit freudiger Spannung erfüllen dürfte. Einladungsarten, die zum Zutritt zu kleinen Preisen berechtigen, sind in allen Geschäften in der Stadt, mit Ausnahme von dreien, gratis zu haben. Siehe Inserat.

* Verat fotografieren! Im verflochtenen Vierteljahr fand im Stenographenverein Stolz-Schrey ein Anfängerkursus statt. Wodentst war ein Unterrichtsabend angelegt. Den Abschluß bildete ein Schönschreiben und Korrekturen. Das Ergebnis war ein recht gutes. 6 Arbeiten konnten mit Preisen ausgezeichnet werden und zwar 3 mit je einem ersten, 1 mit einem zweiten und 2 mit je einem dritten Preise. Dieses Resultat beweist wiederum die leichte und schnelle Erlernbarkeit des Systems Stolz-Schrey. Jedem modernen Geschäftsmann, Kaufmann und Angestellten, dessen Berufspraxis nur „Zeit ist Geld“ sein kann, insbesondere diejenigen Personen, die sich neben allem anderen auch der Stenographie im Kampfe um sichere Existenz bedienen müssen, wird vom heiligen Stenographenverein Stolz-Schrey Gelegenheit gegeben, eine gute und brauchbare Kurzschrift zu erlernen. Der nächste Kursus beginnt laut Inserat am Donnerstag, den 23. d. M. im oberen Saale des Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Automobilmuseum. Ein Kraftwagen, der nach Holland unterwegs war, fuhr heute morgen 10 Uhr bei Hüheln gegen die Sperre der Landstraße Düsseldorf-Krefeld und kippte um. Von den drei Insassen, die holländer sind, erlitt der Herr einige Rippenbrüche, die Dame starke Krümmungen und der Wagenlenker einen Schädelbruch. Alle drei liegen im Hühelner Krankenhaus.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

* Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes. Stolz's Gebäudes.

Beerdigung des Streiks in Yorkshire. w London, 15. April. (Telegr.) Die Grubenarbeiter in Yorkshire haben heute mit einer Mehrheit von 15000 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bon der Sternfahrt nach Monaco. w Monte Carlo, 15. April. (Telegr.) Der französische Flieger Garas ist auf seinem Fluge nach Monaco heute früh 7,48 Uhr hier eingetroffen.

Stapellauf eines russischen Dreadnaught. w Nikolajew, 15. April. (Telegr.) Auf der Werft der russischen Schiffbau-Gesellschaft erfolgte heute der Stapellauf des Dreadnaught „Kaiser Alexander der Dritte“.

Bom epirotischen Aufstand. w Saloniki, 15. April. (Telegr.) Eine Anzahl gefangener albanischer Gendarmen ist hier eingetroffen und in Freiheit gesetzt worden. Nach einer Meldung aus Biglika beabsichtigen die Führer des Aufstandes den Kampf gegen Albanien wieder aufzunehmen.

Mexiko. * Washington, 15. April. Wenn die gesamte Flotte vor Tampico eingetroffen ist, wird sie aus elf modernen Schlachtschiffen bestehen. Das Landungskorps aus den Besatzungen des Geschwaders wird 15000 Mann stark sein.

* Quere, 15. April. Nach einem Bericht General Villal hatten die Rebellen in der Schlacht bei San Pedro 500 Verwundete. Sie machten 700 Gefangene. Die Bundesstruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, die sie räumten. Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundesstruppen 3500 Mann getötet, verwundet oder gefangen genommen wurden.

Briefkasten. E. J. Nähere Angaben vermögen wir Ihnen nicht zu machen. Die von Ihnen angegebene Adresse dürfte jedoch genügen.

Handel. Schön einemarkt in Altesessen. Amtlicher Marktbericht für Mittwoch, 15. April 1914. Gesamtantrieb 5011 Stück. Es wurden gekauft im Engros-Handel für Festel von 6-8 Wochen von 15-18 M. „ „ „ 8-12 „ 19-26 „ „ „ 12-15 „ 26-36 „ „ „ 15-18 „ 38-49 „ „ „ 18-20 „ 70-120 „ Verkauf des Marktes (Festel, Käufer lebhaft).

* Essen, 14. April. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 605, hieron 121 Ochsen, 103 Bullen, 382 Färsen und Kühe, 600 geringe genährte Jungvieh (Festel), 490 Rälber, 82 Schafe, 2819 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebendes Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtmerts 82-90 (68-80) M., desgl. 4-7 Jahre alt 7-91 (46-49) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 87-91 (46-49) M., mäßig genährt und ältere 75-85 (37-42) M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtmerts 85-87 (50-51) M., desgleichen jüngere Bullen 82-85 (48-44) M., mäßig genährte u. ältere 77-80 (38-33) M. Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchst. Schlachtm. 90-100 (60-60) M., desgleichen Kühe bis zu 7 Jahren: 88-87 (44-45) M., ältere und geringere Kühe u. Färsen 82-85 (40-42) M., mäßig genährte 75-80 (31-34) M., gering genährte 75-80 (31-34) M. Gering genährte Jungvieh (Festel): 60-60 (60-60) M. Rälber: Doppelender, feinsten Mast 112-123 (60-68) M., feinsten Mastfälscher 103-107 (66-68) M., mittlere Mast und beste Saugtälber 100-108 (60-65) M., geringere 97-112 (50-58) M. Stallmastschafe: Mastlamm und jüngere Mastschaf 98-100 (49-60) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 90-100 (60-60) M. Mastschaf 90-100 (60-60) M., Weide- u. allämer 90-100 (60-60) M., desgl. geringere 90-100 (60-60) M. Fettfleisch, Lebendgewicht über 150 Kilogr. 90-100 (60-60) M., vollfleischige, 120-150 Kilogr. 69-81 (47-48) M., 100 bis 120 Kilogr. 60-61 (48-49) M., 80-100 Kilogr. 57-60 (45-48) M., unter 80 Kilogr. 55-58 (44-46) M. unreine Sauen und geig. Eber 50-55 (40-44) M. alle mit 20 Prozent Tara. — Es wurden verkauft 542 Schweine zu 61, 805 zu 60, 532 zu 59, 244 zu 58, 114 zu 57, 187 zu 56, 90 zu 55, 40 zu 54, 770 Pfd. zu 114. — Tendenz: Mittel.

Die Verbehaft von Warengeldern. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß eingetragene Warengeldern das geeignete Mittel sind, einen Gegenstand kurz zu kennzeichnen, denn das Publikum gewöhnt sich verhältnismäßig leicht daran, den Begriff des Warengeldens mit den Eigenschaften der benannten Ware als gleichbedeutend anzusehen. Ein interessantes Beispiel für einen solchen Fall bietet das Wort „Dram“. Von der Biergesellschaft für die allgemein rühmlichste bekannte Glühbirne erfunden und verwendet, bedeutet es gewissermaßen eine Gewähr für beste Qualität und sparsamen Verbrauch. Man versteht daher, daß Firmen mit ganz anderen Fabrikaten sich den guten Ruf des Wortes zunutze gemacht haben, und bei einer Durchsicht des Warenregisters findet man z. B. Dram-Strumpfwaren, Dram-Wäsche, Dram-Kramatten, Dram-Hofentäger, Dram-Sandwiches, Dram-Radräder, Dram-Maschinen, Dram-Sprechapparate, Dram-Pneumatik, Dram-Bigarron, Dram-Zigaretten, Dram-Nachsch, Ram- und Schnupftabak. — Die Wirkung eines solchen Namens erstreckt sich aber auch noch weiter: In Südafrika hat vor kurzem ein Nezer, der vermutlich unter seinen Stammesangehörigen als besonders großes Licht gelten wollte, den Namen „Dram“ angenommen. Ob er dabei auch die Eigenschaften der Dram-Lampe, nämlich ihre strahlende Helle, ihre Sparsamkeit und ihre Widerstandsfähigkeit erworben hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: D. Temming; für den Redaktions- und Anzeigenteil: D. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming, Münster in Bocholt.

Mitterverein St. Georg.
Freitag 1/2 9 Uhr h. Messe für die
+ Frau Hermann Entl.

Herz-Jesu-Verein.
Am weißen Sonntag, morgens
1/8 Uhr in der Viehfrauenkirche

**Gemeinschaftliche
heilige Kommunion.**
8 Uhr h. Messe.

Nachmittags 2 Uhr feierliche
Andacht mit Festpredigt und
Weihe an das hl. Herz Jesu.

10000 Mark

sind, eventuell in getrennten
Posten, auf Hypothek an erster
Stelle zu vergeben.

Angebote a. d. Exp. ds. Bl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau Joh. Wigg, Nordstr.

Ein 14-15jähr.

Mädchen

ge sucht.
Frau B. Jennesen,
Hermannstraße 758.

Für kleinen Haushalt wird
für sofort ein tücht., braves

kath. Mädchen

nicht unter 17 Jahren bei Gas-
militäranstellung gesucht.

Frau Kaufmann M. Evertz,
Hilfs bei Grefeb.

Properes

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Herm. van Zuyphen jr.,
Osterstraße 20.

Einige tüchtige

WEBER

ge sucht und eine

Nopperin.

Wo, zu erz. in der Gesf.

Suche für meine Bäckerei m.
elektrischem Betrieb einen tüch-
tigen, braven katholischen

Bäcker,

der selbständig die Bäckerei
führen kann.

Joh. Wenneemann,
Mehr bei Mehrehoog.

Ein

Stellmacher-Geselle

und ein Lehrling gesucht.
Josef Dietz, Welen.

Packer

ge sucht.

Gebr. Wagedes.

Maschinenwärter

gleichzeitig als Heizer zur
Ausshilfe gesucht.

Johann Borgers,
Wattfabrik.

Ein zuverlässiger

Seizer

ge sucht.

Franz Beckmann & Co.

Ein alterer

Ackerknecht,

der auch mit Pferden umgehen
kann, zum 1. Mai gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern sofort zu
vermieten.

H. Goldkust, Hede,
Bahnhofstraße 3.

**Industrie-
Pflanzkartoffeln**

hat abzugeben
Anton Brilling, Schützenstr. 228.



Hierdurch machen wir allen Freunden
und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß Gott der Allmächtige, der Herr über
Leben und Tod, gestern morgen um 4 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere herz-
gute Mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Moses Cohen
Zipora geb. Spler

nach längerem, mit großer Geduld er-
tragenem, schweren Leiden, im Alter von
62 Jahren zu Sich in ein besseres Jenseits
abberufen hat.

Die tiefbetrübten Angehörigen.
Bocholt, Calcar (Niederrhein), Kett-
wig (Ruhr), Stuttgart, Dinslaken, Aachen,
den 16. April 1914.

Die Beerdigung findet heute (Donnerstag)
nachmittags um 4 Uhr vom St. Agnes-
hospital aus statt.

Die Schule fängt an!

Schul-Anzüge

aus extra starken Stoffen,
elegante schicke Machart
M. 3.50, 3.80, 4.20, 4.50,
5.00, 5.50, 6.00, bis 20.—
in allen Größen.

Knaben-Hosen

aus Zwirnstoff
von M. 1.95 an.

Mützen, Kappen

von 85 Pfg. an.

„Rechtzeitiger Einkauf praktischer
neuer Kleidungsstücke für die

Schule
ist sehr
ratsam.“



Heinrich Eising
Königsstraße 10 Bocholt

Schul-Kleider

von M. 2.80 bis 7.50.

Schul-Schürzen

von 95 Pfg. an
in allen Größen.

Kinder-Hüte

von 70 Pfg. an.

Strümpfe

sehr preiswert.

Drucksachen aller Art

für den Geschäfts- und Privatge-
brauch, in geschmackvoller Aus-
führung, liefert in kurzer Frist
:: die Buchdruckerel ::

J. & A. Temming, Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Donnerstag, den 16. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandsitzung.
Der Präses.

Ev. Arbeiter-Verein. Turn-Abteilung.

Heute (Donnerstag) abend
nach dem Turnen:

Versammlung.
Tagesordnung sehr wichtig.
Der Vorstand.

Gebet- und Gesangbücher

in verschiedenen Preislagen.

Gebetbücher

für Kommunionkinder von 0.60 M. an.

J. & A. Temming.

Bringen folgende Bücher in Empfehlung:

Neu! Ehrenborg, Zum Priesterideal, geb. 4,40.
Bach, Die Feindesliebe, geb. 3,20.
Mansbach, Die Religion und das moderne Seelen-
leben, geb. 1,20.
Neu! Mayer, Kinderideale geb. 2,50.
P. A. Dold, O. S. B. Eine Auferstehungsfeier: Nach
alten Oster-Riten geb. 0,40.

Sämtlich vorrätig in der

Buchhandlung J. & A. Temming.

Empfehle

mein großes Lager in Bildern, gerahmt u. ungerahmt
Große Auswahl in Besten aller Art.

Atelier für Polychromie von Figuren sowie
alle Reparaturen.

Vergoldungen von Spiegel u. Bilderrahmen.
Reichen alter Kupferstücke, Renovieren alter Del-
gemälde.

A. MARX

Nordwall 14. Nordstr. 16.

Fahrräder

Opel, Phänomen, Claes-Pfeil, Viktoria,
sehr stabil, wunderbar leichter Lauf,
billige Preise.

Ausserdem

Spezialräder

in verschiedenen Preisen von 50 Mk. an
empfiehlt

Otto Oberem,

Nordstrasse 23.

Passende Geschenke.



A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Sie sparen Geld

wenn Sie vor Anschaffung eines Automobils von uns
eine Spezial-Offerte einholen.

Stoewer Automobile

haben sich einen Weltruf erworben.

Geniale Konstruktion.

Beste Bergsteiger.

Lange Lebensdauer.

Ersparnis im Gebrauch.

Offerten sowie Vorführung der Wagen völlig unver-
bindlich und kostenlos.

Stoewer General-Vertretung

für Rheinland Westfalen

Brauns & Brünge, Cöln-Rh.

Höfengasse 27. Telefon N. 6512.

Wo nicht vertreten, liefern wir direkt.

Bei Gelegenheit der Einweihungsfeier der neuen Liebfrauenkirche findet im

„Bürgerkrug“ mittags 1 Uhr ein

:: Fest-Essen ::

statt, zu der die Bürgerschaft eingeladen
wird. Die Liste zum Einzeichnen liegt
bis Sonntag abend im genannten Lokale
aus. :: Trockenes Gedeck 3 Mark.

Der Kirchenvorstand von Liebfrauen.



Heute (Donnerstag) sind auf
dem Wochenmarke

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.

Dehrer sucht

2 möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. Mai.

Off. unter B. 774 a. d. Exp.



Heute (Donnerstag) zu haben:

echte Rheinweiden große,

mittel u. Bratschellfische,

Schollen, Koblau und Seelachs,

sowie echte Montaub. Brat-
bällinge, Bratschellfische pr. Pfd.

18 Pf.

Jacob Goebhardt,

Langenbergstraße 13.

Freitag nachmittags ist von
einem fetten Schweine von
4 Uhr an

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 70 Pfg.

Hermann Grieg, Bülthofstr. 92.

Von einem selbstgemästeten
fetten Schweine ist am Freitag
mittags

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 70 Pfg.

Heinrich Deme, Rothringstr.,

bei der Josefskirche.

Von einem selbstgemästeten
fetten Schweine ist am Freitag von 2
Uhr an

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 70 Pfg.

Witwe Joh. Schmitz,

Schiffstraße 118/4.

Schulbücher

für sämtliche Schulen

sind in der Buchhandlung

J. & A. Temming

zu haben.

Nr. 89

Der pr

wird Anfang d.
jahrstagung wi-
diesmal nicht
dürfte. Der Lan-
eine Fülle von
hierin vielleicht
Neidst, der
tun hat und nie-
bis zum Himm-
Arbeiten des Bo-
derer Dinglich-
licher Hinsicht
daß man nur mit
seht denken fan-
Aufgaben bis in
gar bis zum nä-

In erster Li-
Ende geführt w-
sehr wesentliche
Daneben steht i-
geseh, die Ne-
ben geseh und
Diese Gescheh-
Festung passiert.
wichtige Vorlage
weit gebracht ha-
amten besold-
verwaltung
divorlage
Beamtensoldu-
dieser Tagung
ist ihre rückwärt-
gefallen. Selbst-
tenhaus hier nie-
Entscheidung über
Neidstbeamten g-
bungswerte häng-
zusammen, und
Neidstnovelle ab-
tage die Novelle
mittelbarste Folg-
rung sein würde
von dieser Aufg-
Werte ist allerbin-
nungsgeseh, w-
plizierten Stoff
gehendsten Verat-
mit die Regierun-
gung gelangen.

Der

Kriminalrom

33

Die Sektion

Engel ihr Herz d-
blühenden Leben

Eine zweite u-
Die Angel entspro-
büchse Behringer-
kleines Kaffee, e-
ins Gewicht fiel,
wohl kaum in der

Er selbst war
nur wenig berück-
Stunden des lech-
in ihm hervorgeru-
oder war sein Ge-
Gewicht stand f-
Angel seiner Bild-

Jutta hatte er-
müht, sie zu erblic-
Botschaft an ihn
in schnellere Bew-
gie aber gebot e-
Schweigen.

Er befand sich
nach Rücksprache
um heute, bei hell-
aufzunehmen.

Auch die Gerich-
der Rösterei. W-
die Verleugung fest-
von der Jagd in je-

Wertwirdig, w-
nem Verdacht fest-
In der Tür er-
und bald füllte sich
Mitgliedern der R-